Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 8. März 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 56

Telegraphische Depeschen.

Die drohende Wolke.

Bericht über die „Maine"-Explosion beim Präsident? — Wie Spanien den Lee-Zwischenfall darstellt.

Washington, D. C., 8. März. Im Augenblick, als der Kongreß-Abgeordnete Cannon, nach Verständigung mit der Administration, die Vorlage betreffs Verfügbarmachung von 50 Millionen Dollars für Zwecke der nationalen Vertheidigung einbrachte, muß er bereits gewußt haben, daß der Lee-Zwischenfall zum Abschluß gekommen und Spanien wieder einmal vom hohen Roß herabgestiegen war, während andererseits die Ver. Staaten an Stelle der zwei Schlachtschiffe das Aviso-Boot „Fern" für den Transport der amerikanischen Liebesgaben an nothleidende Cubaner bestimmt hatten.

Dies änderte jedoch nichts an den militärischen Vorbereitungen, und man zieht aus dieser Thatsache den Schluß, daß die kriegdrohenden Ursachen tiefer liegen, als blos in jenen zwei Zwischenfällen, und man in Regierungskreisen es für nöthig hält, sich wenigstens auf Alles gefaßt zu halten. Wie man hört, wurden diese Vorbereitungen ursprünglich als ein Vorspiel zu einem geplanten Einschreiten des Präsidenten in den cubanischen Wirren begonnen, und man scheint anzunehmen, daß ein solches Einschreiten, wenn es starke Rüstungen zum Rückhalt hat, eher seinen Zweck erreichen könnte, ohne daß es nöthig wäre, zum Aeußersten zu schreiten.

Es wird auch versichert, daß ein stenographischer Bericht vom amerikanischen Untersuchungsrath über die Zerstörung des Kriegsschiffes „Maine" bereits in den Händen des Präsidenten sei.

Im Kriegsdepartement verlautete heute, der nächste wichtige Schritt in den militärischen Vorbereitungen werde darin bestehen, daß 100,000 Mann Bundestruppen in den südatlantischen und den Golfstaaten mobil gemacht würden!

Gleichzeitig laufen auch beständig Berichte über spanische militärische Vorbereitungen ein.

Havana, 8. März. Der amerikanische Untersuchungsrath wird seine Sitzungen dahier am Donnerstag beenden und dann sofort nach der amerikanischen Bundeshauptstadt abreisen, um seinen Bericht über die Zerstörung des Kriegsschiffes „Maine" zu unterbreiten. Das Berge-Schleppboot „Right Arm" ist gestern hier abgegangen, und es heißt, daß es einige wichtige Schriftstücke zu befördern habe.

Die Aufregung dahier über die Kriegsgerüchte wird immer größer, besonders unter den spanischen Freiwilligen.

Noch immer weitere private Mittheilungen werden gemacht über die Entdeckung neuer Anhaltspunkte dafür, daß die Zerstörung des „Maine" von außen her erfolgt sei.

Key West, Fla., 8. März. Wieder sind sechs Leichen von Opfern der „Maine"-Explosion, welche mit dem Küstenvermessungs-Boot „Bache" hierher gebracht wurden, unter den üblichen Feierlichkeiten beerdigt worden. Eine der Leichen war wahrscheinlich die des ersten Sergeanten Wagner.

Norfolk, Va., 8. März. Der Umstand, daß noch keine Schritte gethan worden sind, den Zugang zu Hampton Roads durch unterseeische Minen zu befestigen, verursacht vieles Gerede. Im Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges könnte ein Kriegsschiff Hampton Roads erreichen, ehe solche Minen gelegt würden. Sollte Havana blockirt werden, so würde eine gegen New York vorgehende spanische Flotte unzweifelhaft versuchen, hier Kohlen einzunehmen. Man hofft, daß das Legen von Torpedos in dieser wichtigen Wasserstraße nicht mehr lange verzögert werden wird.

Madrid, Spanien, 8. März. Es wird hier von behördlicher Seite entschieden in Abrede gestellt, daß die spanische Regierung aus nur andeutungsweise die Ver. Staaten ersucht habe, den amerikanischen Generalkonsul Lee in Havana abzuberufen. Man erklärt, die einzige Grundlage für die betreffenden Gerüchte bestehe darin, daß in einer Sitzung des spanischen Kabinets auf Ersuchen des Senor Govin (des Chefs des autonomistischen Kabinets von Havana) das Verhalten des Generals Lee erörtert worden sei: Der hiesige amerikanische Botschafter, General Woodford, habe von dieser Klage über Lee Wind bekommen und habe sogleich gegenüber dem spanischen Minister des Auswärtigen eine Andeutung fallen lassen, daß die Ver. Staaten mit Lee zufrieden, und seine Handlagnen kein empfehlenswerther Gegenstand der Erörterung durch das spanische Kabinet seien. Daraufhin habe das Kabinet die ganze Angelegenheit fallen lassen.

(Bulletin:) Washington, D. C., 8. März. Der britische Botschafter Pauncefote erschien, begleitet vom Staatssekretär Sherman, beim Präsidenten und wurde sofort von ihm empfangen. Wie man hört, hat Großbritannien durch seinen Botschafter seine Vermittlung zur Verhütung von Feindseligkeiten zwischen den Ver. Staaten und Spanien angeboten.

Kongreß.

Washington, D. C., 8. März. Die einzigen Abgeordneten, welche gegen die Hawley'sche Vorlage betreffs zweier zusätzlichen Artillerie-Regimenter stimmten, waren Cox von Tennessee, Jones von Virginien und Todd von Michigan. Die ersteren Beiden sprachen auch gegen die Vorlage und warnten vor einer Vermehrung des stehenden Heeres; aber ihre Bemerkungen machten nicht den geringsten Eindruck.

Die Vorlage betreffs allgemeiner Verfügbarmachung von 50 Millionen Dollars für nationale Vertheidigungszwecke wurde einstweilen an den Verwilligungsausschuß verwiesen. Ihre Annahme ist ebenfalls bald zu erwarten.

Im Senat reichte Allen von Nebraska eine Petition von 18,000 Eisenbahnleuten um ein Gesetz gegen den Mißbrauch von Einhaltsbefehlen ein. Der Senat erörterte hauptsächlich die Verwilligungsvorlage für den Distrikt Columbia.

(Bulletin:) Washington, D. C., 8. März. Die Voralge betreffs Verfügbarmachung von 50 Millionen Dollars für nationale Vertheidigungszwecke wurde vom Verwilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses günstig einberichtet und dürfte noch heute einstimmig angenommen werden.

Washington, D. C., 8. März. Unter sehr starkem Andrang fand im Abgeordnetenhaus eine 4stündige Debatte über die 50-Millionen-Kriegsfonds-Vorlage statt (die von Cullom offiziell eine Friedensvorlage genannt wurde). Redner aller Parteien überboten einander in patriotischen Aeußerungen. Die Vorlage ist so gut wie angenommen.

Selbstmorde.

St. Louis, 8. März. Wegen Beschäftigungslosigkeit begingen der Zigarrenmacher Martin M. Rehfus und der Buchhalter Brandt Selbstmord mit Gift. Ersterer hinterläßt eine Familie.

Der Streiker Blutprozeß.

Wilkesbarre, Pa., 8. März. In dem Mordprozeß gegen Sheriff Martin und Konsorten hielten die Vertheidigung und die Anklage ihre Schluß-Plaidoyers unter großem Zudrang.

Nach dem letzten Bericht hatte der Distriktsanwalt seine Schlußrede noch nicht beendet.

Ein Luft-Torpedoboot.

Sedalia, Mo., 8. März. Thomas J. Brown, Zugtelegraphist für die Missouri-Pacificbahn dahier, hat vom Bundes-Patentamt ein Patent auf ein, aus Aluminium zu bauendes Luft-Torpedoboot erhalten. Dieses Luftboot — man könnte es auch „fliegendes Schlachtschiff" nennen — soll im Bedürfnißfall über den Ozean fliegen können und imstande sein, jedes beliebige Schlachtschiff von oben her zum Sinken zu bringen oder auch Festungswerke zu demoliren. Es soll eine Länge von 120 Fuß und einen Durchmesser von 15 Fuß haben. Die Herstellungskosten sollen nicht mehr, als 10,000 Dollars betragen, und es wird versichert, daß die Arbeit in zwei bis drei Wochen vollendet sein kann.

Bahn-Unglück.

Stanton, Va., 8. März. Unweit Island Ford stießen ein nördlich und ein südlich fahrender Güterzug auf der Norfolk- & Western-Bahn zusammen. Heizer Farbusch wurde auf der Stelle getödtet, und die Lokomotivführer Reid und Lerhman, sowie die Heizer Grabill und Moore wurden so schwer verletzt, daß sie wohl nicht mit dem Leben davonkommen werden. Die Nachlässigkeit eines Zugtelegraphisten soll an dem Unglück schuld sein.

Wichtige Ernennung.

Washington, D. C., 8. März. Der Präsident hat Wm. J. Calhoun von Danville, Ill., zum Beisitzer der zwischenstaatlichen Verkehrskommission ernannt. (Calhoun war im vorigen Jahr vom Präsidenten als Spezialkommissär nach Cuba geschickt worden.)

Wieder einmal beschlagnahmt.

Jacksonville, Fla., 8. März. Das Schleppboot „Dauntleß" wurde vom Bundes-Hilfsmarschall unter der Beschuldigung beschlagnahmt, im vorigen Jahre zwei bewaffnete Flibustier-Expeditionen nach Cuba gebracht zu haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon; Pereß von Gibraltar; Boston City von Bristol.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Cevic von Liverpool.

Ausland.

Im Ausschuß angenommen.

Die Flottenpläne der deutschen Regierung.

Berlin, 8. März. Der Budget-Ausschuß des Reichstages hat heute das ganze Schiffsbau-Programm der Regierung, wie es in dem Etat für 1898 enthalten ist, einstimmig angenommen.

Kaiserin Friedrich krank.

Berlin, 8. März. Die Kaiserinwittwe Friedrich leidet an einem Anfall von Neuralgie.

Oesterreichs neues Kabinet.

Tiefgreifende Maßnahmen in Aussicht gestellt.

Wien, 8. März. Das neue österreichische Ministerium, das heute bereits vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, setzt sich folgendermaßen zusammen: Graf v. Thun-Hohenstein, Ministerpräsident und Minister des Innern; Graf v. Bylandt-Rheidt, Unterrichtsminister; Freiherr v. Kast, Ackerbau-Minister; Dr. v. Kaizl, Finanzminister; Dr. v. Baeren-Reither, Handelsminister; Dr. v. Ruber, Justizminister; Graf v. Welsersheim, Landesvertheidigungs-Minister; Dr. v. Witteck, Eisenbahnen-Minister; Jandrejevics, Minister ohne Portefeuille. Das Justiz-, das Landesvertheidigungs- und das Eisenbahnen-Portefeuille ist in denselben Händen, wie im vorigen Ministerium.

Wie es heißt, will Graf Thun, wenn es ihm nicht gelingt, auf gewöhnlichem Wege den Reichsrath wieder aktionsfähig zu machen, die Geschäftsordnung auf außergewöhnlichem Wege ändern. Man erwartet, daß die zeitweilige Außerkraftsetzung der Verfassung, die Aufhebung der erst vor Kurzem durchgeführten Wahlreform und die Uebertragung des Wahlrechtes für den Reichstag an die Einzel-Landtage eingeführt werden wird!

In Prag dauern die Ausschreitungen der Tschechen fort. In dem Deutschen Kasino wurden die Fenster eingeworfen, deutsche Studenten auf der Straße angespuckt, mit Steinen beworfen und mit Stockschlägen gemißhandelt. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen, und das Militär steht in den Kasernen zum Einschreiten bereit.

Liebknecht schreibt Memoiren.

Berlin, 8. März. Wilhelm Liebknecht, der greise Sozialistenführer und Reichstags-Abgeordnete, welcher bekanntlich wegen seiner Antwort auf die kaiserliche „Rottenrede" in Breslau zu mehrmonatiger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde und dieselbe in Plötzensee verbüßt, hat die Zeit seiner unfreiwilligen Zurückgezogenheit dazu benutzt, seine Denkwürdigkeiten zu schreiben. Liebknechts Gefangenschafts-Termin läuft am 18. März ab. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich nicht ermangeln, ihn an diesem historischen und so bedeutsamen Gedenktag im Triumphzug aus dem Gefängniß abzuholen, wenn in der That seine Entlassung an diesem Tage erfolgt und nicht von der Gefängnißverwaltung unter diesem oder jenem Vorwand um einige Tage beschleunigt oder verzögert wird.

Blutige Ehe-Tragödie.

Köln, 8. März. In Trier versuchte der Böttcher Franzen, seine Frau und dern Geliebten, einen gewissen Salomon, zu erschießen und dann Selbstmord zu begehen. Er erreichte seinen Zweck nicht vollständig; indeß sind alle Drei schwer verwundet.

Ein Millionen-Feuer.

Köln, 8. März. Zu Neuß in der Rheinprovinz ist das Endert'sche Konfektionshaus niedergebrannt, und der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

War es Selbstmord?

Paris, 8. März. Großes Aufsehen erregt der geheimnißvolle Tod von Moses Lehmann, dessen Leiche in einem Logirhaus gefunden wurde. Die Behörden sagen, er habe Selbstmord begangen; doch bringt man auf eine Untersuchung. Lehmann wurde als der Fälscher des, mit „Otto" unterzeichneten Briefes identifizirt, der angeblich vom deutschen Botschafter-Amt dahier kam und den Graf Esterhazy mit dem Verkauf militärischer Geheimnisse in Verbindung brachte. Dieser Brief war es, welcher Henri Rochefort, der Herausgeber des „Intransigeant", auf's Glatteis führte und ihn veranlaßte, gegen Hrn. Reinach die Beschuldigung zu erheben, daß er, Reinach, mittels eines gefälschten Briefes die Unschuld von Dreyfus zu beweisen gesucht habe. Für diese verleumderische Behauptung wurde R. bekanntlich zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Cavalotti-Leichenfeier.

Rom, 8. März. Unter riesiger Betheiligung fand heute die Leichenfeier für den radikalen Kammer-Abgeordneten, Dichter und Schriftsteller Felix Carlo Cavalotti statt, welcher bekanntlich im Duell mit dem Kammer-Abgeordneten Macola getödtet wurde. Die Feier bildete den Anlaß einer imposanten Kundgebung von demokratischen, sozialistischen und anarchistischen Vereinigungen.

In Hongkong.

Das Geschwader von Prinz Heinrich.

Hongkong, 8. März. Das deutsche Flottengeschwader von Prinz Heinrich ist aus Singapore hier eingetroffen.

Eine Anzahl Diners und Empfänge ist zu Ehren des Prinzen arrangirt worden.

Sozialisten-Märzfeste.

Wien, 8. März. Die hiesigen Sozialisten werden bei ihrer Märzfeier 20 Versammlungen abhalten, um ihre Wünsche zu formuliren. Dr. Victor Adler, einer der Führer der Sozialisten, sagt, Graf Thun würde in seinem Kampfe unterliegen, wenn er die Forderungen der Sozialisten unberücksichtigt ließe.

Opfer des Sturmes.

Rom, 8. März. Der Sturm, welcher über die sizilische Küste dahin ging, war verhängnißvoller, als man erst glaubte. 20 Schiffe wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, und der Dampfer „Orsini" ging in Trümmer. Viele Personen sind ertrunken. (Erst hieß es, Alle seien gerettet.)

Es wird wieder ruhiger.

Madrid, Spanien, 8. März. Seit der Ermäßigung der Zölle auf Brotstoffe und einem entsprechenden Herabgehen der Preise haben die Brotkrawalle in den Provinzen aufgehört, und die arbeitende Bevölkerung ist zu ihrem gewöhnlichen Beschäftigungen zurückgekehrt.

Die Orient-Krise.

Yokohama, Japan, 8. März. Der Ständetag von Korea hat beschlossen, den koreanischen Minister des Auswärtigen in Anklagezustand zu versetzen, weil er Deer Island an Rußland abtrat, ohne seine Kollegen zu Rathe zu ziehen, welche dieserhalb sämmtlich ihre Aemter niederlegten.

In Japan wie in China herrscht große Aufregung über das neuerliche Auftreten Rußlands. Der japanische Gesandte in Peking hat dem chinesischen Rath des Auswärtigen dringend gerathen, diese Forderungen zurückzuweisen. Sollte sich China diesen Forderungen wirklich fügen, so stellt Japan „kräftige Maßnahmen" in Aussicht.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schwaches Beweismaterial.

Der Mordprozeß gegen Pasqualo Tuddo.

Vor Richter Ewing ist die Verhandlung des Mordprozesses gegen Pasqualo Tuddo im Gange, der angeklagt ist, im letzten Sommer bei Willow Springs am Drainage-Kanal den Schankwirth Giovanni Contori erschossen zu haben. Die Staatsanwaltschaft macht sich nur wenig Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, den Mann des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu überführen. Contori ist eines Morgens in der Nähe seiner Behausung todt auf der Landstraße gefunden worden. Neben ihm lag sein Gewehr auf dem Boden, und er hatte die Arme friedlich über der Brust gefaltet. Die Vertheidigung behauptet nun, der Mann habe Selbstmord begangen. Für die Schuld Tuddos sprechen nur folgende Punkte:

Am selben Tage, an welchem die Leiche Contoris gefunden wurde, kam Tuddo hier zur Tochter des Todten, der Nr. 82 Ewing Straße wohnhaften Frau Dominica Franzo. Diese hatte eben ein Telegramm mit der Nachricht erhalten „Giovanni Contori ist todt." — Die Frau nahm an, daß in der Depesche von ihrem hochbetagten Großvater die Rede sei, wurde aber von Tuddo eines Anderen belehrt. Der sagte ihr nämlich mit dürren Worten, ihr Vater sei in dem Telegramm gemeint, derselbe wäre erschossen worden. — Tuddo bestreitet jetzt, daß er der Frau etwas Derartiges mitgetheilt habe. — Die Gattin des verstorbenen Contori soll öfter in diesen gedrungen sein, er solle mit ihr nach Italien zurückkehren. Contori hatte hierzu aber keine Lust, da er viel Geld verdiente und deshalb hier bleiben wollte, solange sein Geschäft gut ging. Nun heißt es, daß Frau Contori und die mit ihr verwandte Frau Tuddo, des Angeklagten Mutter, öfters den Wunsch ausgedrückt haben sollen, daß Contori doch nur bald in's Gras beißen möchte, damit sie mit seinem Gelde in ihre sonnige Heimath zurückkehren könnten. Die Staatsanwaltschaft folgert hieraus, daß Tuddo auf Veranlassung der beiden Frauen das Ableben Contori's beschleunigt habe.

„Jake" Schäfers Prozeß.

Vor Richter Neely ist heute mit der Verhandlung des von „Jake" Schäfer, dem bekannten Billard-Künstler, gegen die Nordseite-Straßenbahngesellschaft anhängig gemachten Schadenersatzprozesses begonnen worden. Schäfer ist im Juni 1893 am nördlichen Ausgang des La Salle Str. Tunnels von einem Kondukteur der verklagten Gesellschaft, mit dem er Streit bekommen hatte, von einem Kabelzuge gestoßen worden. Er kam dabei zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Handgelenkes. Da er durch diese Verletzung dauernd in der Ausübung seines Berufes beeinträchtigt wird, verlangt Schäfer von der Straßenbahngesellschaft eine Entschädigung von $50,000.

Stahl seine Waaren.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde heute Morgen der 8jährige Zeitungsjunge Otto Tiegler verhaftet, und ein kleiner Hund, den der Knabe bei sich hatte, leistet ihm in seiner Zelle Gesellschaft. Otto wohnt an der Roben nahe Division Straße. Man hat heute beobachtet, daß er zwischen fünf und sechs Uhr Morgens auf dem Wege von seiner elterlichen Behausung nach dem Geschäftsviertel aus Hausgängen nicht weniger als 70 Zeitungen gestohlen hat, ungefähr so viele also, wie er im Laufe des Vormittages zu verkaufen gehofft haben mag.

Andere Zeiten.

Auch die Kanadier bereits stark von der Kultur beleckt.

Wenn der wackere Wandersmann Johann Gottfried Seume heute wieder nach Amerika kommen könnte, er würde seine Ansicht über die Kanadier wahrscheinlich gewaltig ändern. In den letzten hundert Jahren haben nämlich auch diese einstigen Naturkinder sich Europas übertünchte Höflichkeit zu eigen gemacht und davon, daß sie „bessere Menschen" sind, ist keine Rede mehr. Willows, der junge Mann, welcher kürzlich den alten McGee dem Mörder Jacks in's Netz gelockt hat, ist ein Kanadier, und in der Person des William W. Ball hat die Polizei heute einen zweiten „Kanook" dingfest gemacht, den frei herumlaufen zu lassen nicht rathsam ist. Ball ist ein Bursche von sehr einnehmenden Manieren. Gut gekleidet und mit der Eigenschaft begabt, seine Worte hübsch sagen zu können, macht es ihm wenig Schwierigkeiten, das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Er macht dann aber einen schlechten Gebrauch davon. Herrn John H. Arnold, den Geschäftsführer des Somerset Hotel an der Ecke von 12. Straße und Wabash Avenue, bewog er neulich nach ganz kurzer Bekanntschaft ihn Abends auf einem Spaziergang zu begleiten. Unterwegs forderte er dann seinen überraschten Gefährten mit vorgehaltenem Revolver zur Auslieferung seiner Werthsachen auf. Als Arnold zu entweichen versuchte, schlug der vorher so höfliche Fremdling ihn nieder und nahm ihm dann Schmucksachen im Werthe von $450 ab. — Auch Herr William A. Stokes erkennt in Ball einen Herrn wieder, der ihm nach nur kurzer, aber sehr angenehmer Bekanntschaft um $28 und eine goldene Uhr erleichtert hat. Die Polizei glaubt, daß es ihr gelingen wird, dem Herrn Ball noch weitere Bekannte vorzuführen.

Der Mörder Palms.

Lieutenant Bonfield, der mit der Aufspürung des Mörders von Louis Palm (man vergleiche den Bericht an anderer Stelle dieses Blattes) beschäftigt ist, hat den bisher geheim gehaltenen Namen des von ihm als muthmaßlichen Thäter verhafteten Mannes jetzt bekannt gegeben. Der Gefangene heißt August Carlson und wohnt Nr. 3228 Irving Park Avenue, war also ein Nachbar des Erstochenen.

Carlson ist Steinhauer von Beruf und soll mit der Frau Palm auf sehr vertrautem Fuß gestanden haben. Er gibt zu, daß er in der Samstag Nacht bis um 3 Uhr Morgens in der Palm'schen Wohnung gewesen ist, bestreitet aber heftig, daß er etwas mit der Ermordung des Mannes zu thun gehabt hätte. Frau Palm ist oder stellt sich krank. Sie wird in ihrem Hause von Polizisten bewacht.

Später. — Bei einer Haussuchung, die heute in der Wohnung des Carlson vorgenommen worden ist, hat die Polizei in einer Schublade ein Taschenmesser gefunden, dessen Klinge Blutflecken aufweist. Die Schuld des Gefangenen scheint nunmehr außer Frage gestellt.

Aus Noth.

In Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts bekannte sich heute Frank Snider aus Racine, Wis., des Diebstahls schuldig. Er erzählte dem Richter, wie er im Januar nach Chicago gekommen sei, um hier Arbeit zu suchen. Er hätte keine gefunden und sei dann, nachdem die geringen Geldmittel, welche er mitgebracht hatte, aufgezehrt waren, mehrere Tage lang obdachlos und ohne Nahrung in der Stadt herumgeirrt. Er sei dann in den Laden des Oskar Widmann an der North Avenue gekommen, wo ihn ein Freund treffen wollte, der dort einen Schaukasten zu kaufen beabsichtigte. Die Weste Widmanns hätte an der Wand gehangen, und die Versuchung, sich der werthvollen goldenen Uhr zu bemächtigen, die sich, an einer hübschen Kette befestigt, in dieser Weste befand, sei zu stark für ihn gewesen. — Der Richter sagte, er würde in Racine Erkundigungen über Sniders Vorleben einziehen, und das Ergebniß derselben bei der Fällung seines Urtheils in Betracht ziehen. Sniders Frau und seine Kinder sind noch in Racine.

Verirrte Kinder.

In den Vororten Palatine und Plum Grove wurden gestern von den Vorständen der dortigen deutschen evangelischen Gemeinden Anklagen verhandelt, welche gegen die Pastoren Harder und Blusch bezüglich ihres Lebenswandels erhoben worden sind. Einige junge Leute aus den genannten Bezirken, welche kürzlich auf einer Bummeltour in Chicago waren, haben nämlich bei dieser Gelegenheit die genannten Seelenhirten in einer verrufenen Mädchenkneipe am Custom House Place gesehen. Sie meldeten ihre Entdeckung zu Hause, und daraufhin haben sich die Gemeinde-Aeltesten das betreffende Lokal von innen angesehen. Die Erhebung der formellen Anklage war die Folge. Die Pastoren haben zu ihrer Rechtfertigung erklärt, daß ihnen der Charakter des von ihnen besuchten Lokales nicht bekannt gewesen sei. Zu einem Urtheil sind die Gemeinderäthe noch nicht gelangt.

Haben's eilig.

Die angeklagten Zivildienst-Kommissäre werden morgen bereits prozessirt werden.

Lokalpolitisches Allerlei.

Vor Richter Dunne wurde heute Vormittag das von den drei angeklagten Zivildienstkommissären eingereichte Habeas-Corpus-Gesuch zur Verhandlung aufgerufen. Das Gerichtszimmer war von prominenten Politikern und Anwälten angefüllt und auch die vorgeladenen Großgeschworenen, welche die Anklage erhoben, waren zeitig zur Hand. Die Zivildienstkommissäre selbst erschienen in Begleitung ihrer Rechtsbeistände, der Anwälte A. S. Trude und Levy Mayer, während der Staat durch die Hilfs-Staatsanwälte McEwen, Barnes und Blair vertreten war. Auch John M. Glenn, der frühere Sekretär der städtischen Zivildienstbehörde, sowie Clerk Bersick waren anwesend. Gleich nach Aufruf des Falles ersuchten die Anwälte der Angeklagten den Richter, ihnen Gelegenheit zu einer Konferenz mit den Rechtsvertretern der gegnerischen Seite zu geben, auf daß man sich in Bezug auf einen möglichst schnellen Beginn des Prozesses verständige. Dies wurde vom Richter anstandslos gewährt, und die vier Anwälte zogen sich unverzüglich zur Berathung zurück. Schon gestern war dem Staatsanwalt unter der Hand die Proposition unterbreitet worden, die Angeklagten sofort vor drei Mitgliedern des Richterkollegiums zu prozessiren, und Herr Deneen soll auch ohne Weiteres seine Bereitwilligkeit dazu erklärt haben.

Die Konferenz zwischen den Anwälten, an der übrigens auch Richter Dunne und die drei Zivildienstkommissäre theilnahmen, dauerte über eine halbe Stunde, und da sich inzwischen immer mehr und mehr Volks in das Gerichtszimmer drängte und dasselbe bald zum Erdrücken anfüllte, so wurde es für nöthig erachtet, die Sitzung nach dem zur Zeit nicht benutzten Versammlungssaal der Countykommissäre zu verlegen. Im Nu war auch dieser mit Zuschauern, Zeugen und Anwälten angefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man Oel-Inspektor Burke, Polizeichef Kipley, Kapt. Luke Colleran, des Mayors Privatsekretär Lahiff, Präsident Healy vom Countyrath und andere politische Leuchten.

Sobald die Gerichtssitzung für wieder eröffnet erklärt worden war — es war halb 11 Uhr — gab Anwalt Mayer die Erklärung ab, daß beide Parteien, die Anklage und die Vertheidigung, sich darauf geeinigt hätten, den Fall gleich morgen vor Richter Dunne, Richter Adams und Richter Waterman zur Prozessirung aufrufen zu lassen. Im Einklang hiermit ordnete alsdann der Richter an, daß sich sämmtliche Zeugen morgen Vormittag, um 10 Uhr, wieder einzufinden hätten. Dann wird ohne weiteren Verzug mit den Prozeßverhandlungen begonnen werden.

* * *

Wie früher schon bemerkt wurde, werden die Anwälte der Zivildienstkommissäre dem Obmann der Februar-Grandjury, William T. Baker, während des Prozesses stark zu Leibe rücken und den Beweis zu erbringen versuchen, daß er sich des Meineids schuldig gemacht. Er soll Vorgänge, die sich im Geschworenenzimmer zugetragen haben, ausgeplaudert haben, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß man den Staatsanwalt ersuchen wird, ihn darob in Anklagezustand zu versetzen. Die politischen Freunde der Zivildienstkommissäre sind immer noch sehr aufgebracht über das Vorgehen der Großgeschworenen, und Mayor Harrison hat alles Andere, denn freundliche Worte über den Obmann zu sagen. Man hofft, daß es den Rechtsbeiständen der Angeklagten gelingen möge, darzuthun, daß die Herren Baker und Clark von rein persönlichen Motiven geleitet wurden, in welchem Falle die ganze Affaire natürlich ein durchaus verschiedenartiges Gesicht bekommen würde. N. A. Partridge, der Vorsitzer des Unterausschusses der „Civic Federation" für Zivildienstangelegenheiten, und der auch dem Exekutivkomite der „Zivildienstreformliga" vorsteht, ließ sich über den Fall wie folgt aus: „Ich bin sowohl mit Herrn Kraus, wie auch mit den jetzigen Zivildienstkommissären gut bekannt, nicht minder aber auch mit den Herren Baker und Hamline. In meiner Brust besteht absolut kein Zweifel darüber, daß die beiden letztgenannten Herren ihrer innersten Ueberzeugung gemäß handelten, unfehlbar sind aber auch sie nicht. Ein gleiches Vertrauen hege ich indessen auch zu Herrn Kraus, und ich glaube, daß dieser eine bessere Gelegenheit, wie sie, hatte, das Zivildienstgesetz und seine Ausführung richtig zu beurtheilen. Und dasselbe gilt von den übrigen Kommissären. Wir dürfen niemals vergessen, daß jede große Reformsache nicht plötzlich durchgeführt werden kann und immer eine Revolution involvirt. Solange die Zivildienstkommissäre den guten Willen zeigen, ihre Pflicht zu erfüllen, sollte man ihnen keinen Hemmschuh in den Weg legen."

* * *

Geheimpolizisten der Zentralstation sprachen heute Mittag beim Staatsanwalt vor und ersuchten diesen um die genaue Adresse eines jeden einzelnen der Großgeschworenen des Februar-Termins. Man will sich die Vergangenheit dieser Grandjury-Mitglieder einmal genauer ansehen.

* * *

Heute ist mit dem Auslegen des neuen Fangkanal-Systems an 12. und 22. Straße begonnen worden, und zwar unter der direkten Aufsicht des Vorstehers Davidson, vom städtischen Sewer-Departement. Er selbst that den ersten Spatenstich an 14. Straße und dem Fluß, und Kontraktor James H. Roche setzte dann gleich nachher mit 50 Arbeitern das Aufwerfen des Erdreichs fort. Zu gleicher Zeit nahmen die Kontraktoren Byrne & Shortal die Arbeiten an der 22. Straße auf. Es soll fortan Tag und Nacht geschafft werden, da die Arbeiten bekanntlich bis zum 1. Juni fertig gestellt sein müssen. James H. Roche erhielt den 12. Str.-Kontrakt für $28,041.25; die Firma Byrne & Shortal den 22. Str.-Kontrakt für $65,949.92 zugeschlagen. Ersterer stellte Bürgschaft in Höhe von $15,000, Letztere im Betrage von $33,000.

* * *

Es besteht die Absicht, den umgekommenen Seeleuten vom Schlachtschiff „Maine" ein nationales Ehrendenkmal zu setzen. Auch Chicago wird sich hieran betheiligen, und auf Einladung des Mayors versammelten sich heute Nachmittag im Stadtrathssaale mehrere Hundert Bürger, um den Plan näher mit einander zu besprechen. Bereits ist ein Nationalkomite, an dessen Spitze Levi P. Morton steht, in's Leben gerufen worden, und man gedenkt, das Denkmal entweder in der Bundeshauptstadt oder in Annapolis zu errichten.

* * *

County-Agent Oleson's Bericht für den Monat Februar zeigt eine starke Abnahme in der Zahl von um Unterstützung nachsuchenden Familien. Während es deren im korrespondirenden Monat des vorigen Jahres 11,660 gab, haben sich diesmal nur 7192 Familien gemeldet. Im Monat Februar des Jahres 1897 wurden 81,380 Pfd. Fleisch ausgetheilt, im letzten Monat hingegen gar keins. Die hilfsbedürftigen Familien vertheilten sich in Bezug auf ihren Wohnsitz folgendermaßen: Nordseite, 868 Familien; Südseite, 1195 Familien; Südwestseite, 2519 Familien; Nordwestseite, 1579 Familien; Hyde Park und South Chicago, 1031 Familien.

Der Bericht des Hospital-Verwalters Graham lautet: Am 31. Januar waren in der Anstalt 884 Patienten: im Februar wurden aufgenommen 1376, entlassen wurden 1283, es starben 100; mithin verblieben am 28. Februar 877 Patienten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Streik von Damenschneidern.

Bis jetzt haben nur drei Kleider-Firmen die Forderungen des reorganisirten Fachvereins der Damenschneider bewilligt, und 200 Mitglieder des Verbandes haben in Folge dessen die Arbeit niedergelegt. Die drei nachgiebigen Firmen sind: Boothroid, 2 Burton Place; Polack, 22. Straße und Indiana Avenue; F. H. Matthews, 264 Michigan Avenue. Von dem Ausstand der Damenschneider werden nachgenannte Geschäfte betroffen: Marshall Field & Co.; Mandel Bros.; Schlesinger & Mayer; Newark Tailor Company; Weeks, 1521 Michigan Avenue; Weil, 4301 Drexel Boulevard; Burnstein; Frank Pontiak; Alaska F. M. Co.; Madame Caroline. — Die ausständigen Schneider haben in dem Lokale Nr. 106 Randolph Straße ein „Hauptquartier" eingerichtet.

Die Brüderschaft der Zimmerleute und Bauschreiner wird am 1. April ihre Beitrittsgebühren wieder auf $25 erhöhen. Die Lokalunion Nr. 10 wird vorher Fachgenossen noch Gelegenheit geben, sich ihr zu den jetzigen ermäßigten Raten anzuschließen. Am Freitag Abend findet zu diesem Zwecke in Leddys Halle, Ecke 31. Straße und Wentworth Avenue, eine Agitations-Versammlung statt.

Des Raubanfalls beschuldigt.

Auf Veranlassung des Polizeichefs von Omaha ist hier gestern ein gewisser William Ryan verhaftet worden, der sich in besagter Stadt eines Raubüberfalles schuldig gemacht haben soll. Ryan wurde im Hause Nr. 5600 Center Avenue aufgespürt, woselbst sein Bruder zur Zeit schwer erkrankt darniederliegt. — Man erwartet, daß demnächst ein Beamter aus Omaha in Chicago eintreffen wird, um den Arrestanten zu idenfiziren.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute Abend; morgen regnerisch, bei sinkender Temperatur gegen Abend; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana und Missouri: Bewölkt heute Abend; morgen bewölkt, mit Regenschauern in den nördlichen Theilen; kälter morgen Nachmittag; lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Bewölkt heute Abend mit Schneegestöber im äußersten westlichen Theile; morgen Regen oder Schnee, bei sinkender Temperatur; südliche Winde, di can Stärke zunehmen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 46 Grad; Mitternacht 42 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 42 Grad und heute Mittag 55 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in dem fünfstöckigen Gebäude der „Brownell & Field Co.“ in Providence, R. J., verursachte einen Schaden von $150,000.

— John T. Obert in St. Louis, Sekretär des Nord-St. Louis-Bau- und Leihvereins, welcher sich der Unterschlagung schuldig bekannte, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Georg Cralle, ein berüchtigter Pensionsschwindler, wurde behufs Prozessirung nach Topeka, Kansas, gebracht. Er hatte in Jowa, Nebraska, Missouri und anderen Staaten unter stets wechselnden Namen Pensionsschwindeleien verübt.

— Die Geschworenen in dem Prozeß gegen den Buchhalter Theodor A. Feigel in San Francisco, welcher beschuldigt war, am Abend des 1. Juni 1897 seinen Arbeitgeber Isaak Hoffmann erschossen zu haben, fällten nach fünfstündiger Berathung einen freisprechenden Wahrspruch.

— Während des Gebetes verbrannte die 84jährige Margaret Maloney in der Clevelander Vorstadt Collinwood. Als die Nachbarn das kleine Häuschen in Flammen stehen sahen, eilten sie herbei, fanden aber nur noch die verkohlte Leiche der Frau, in knieender Haltung, das Kruzifix in der Hand.

— Mabel Keating, die „Königin der Taschendiebinnen“, die während der Weltausstellung in Chicago über $80,000 zusammengestohlen haben soll, wurde in San Francisco in der Wirthschaft ihres Gatten von Jerry Sullivan, einem Hilfs-Baumeister des Rathhauses, durch einen Schuß tödtlich verwundet. Keating selbst wurde gleichfalls verletzt. Sullivan (der wegen einer Schuld mit Keating Streit gehabt hatte) wurde sofort in Haft genommen.

Ausland.

— Zwei verschiedene Kommissionen spanischer Offiziere sind in England eingetroffen, um Munitionsankäufe zu machen.

— Die Pariser und Londoner Börsen sind zum ersten Male ernstlich durch die Spannung zwischen Spanien und den Ver. Staaten beeinflußt worden.

— Papst Leos Gesundheit hat sich wieder bedeutend gebessert, und er hat gestern doch noch die 250 schweizerischen Pilger und Andere empfangen.

— Das ganze Ministerium von Korea, mit Ausnahme des Ministers des Auswärtigen, ist zurückgetreten, weil der Minister des Auswärtigen auf eigene Hand Deer Island an Rußland abgetreten hatte.

— In mehreren Theilen Italiens und Siziliens haben heftige Stürme großen Schaden angerichtet. Eine Anzahl Schiffe scheiterte in den Küstengewässern, doch wurden die Insassen gerettet.

— Die Eingeborenen von Bombay, Indien, sind aus religiösen Gründen höchst erbittert über die Maßnahmen der Pest-Kommission. Letztere liegt auch mit den städtischen Behörden im Streit, weil diese die geforderten Gelder zur Bekämpfung der Pest nicht bewilligen wollen.

— Einer heutigen Depesche der Londoner „Daily Mail“ aus Hongkong, China, zufolge ist ein neuer Aufstand auf den Philippinen-Inseln ausgebrochen, und bereits sind 53 spanische Soldaten getödtet worden!

— In der böhmischen Hauptstadt Prag gab es wieder einen Radau zwischen deutschen und tschechischen Studenten. Die Polizei machte demselben schließlich ein Ende; aber bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt.

— Der Sekretär der brasilischen Gesandtschaft in London ermächtigt zu der Erklärung, daß Brasilien aus Sparsamkeitsrücksichten 5 Kriegsschiffe verkaufen wolle, und zwar an den höchsten Bieter; er wiederholt jedoch, daß weder die Ver. Staaten, noch Spanien die Schiffe kriegen würde, so lange die jetzige Spannung zwischen den beiden Mächten bestehe.

— Die russische Regierung hat 30 neue Torpedoboote zur Verstärkung des russischen Geschwaders im Stillen Ozean zu Wladiwostok und Port Arthur beordert. Die Sachlage im Osten ist im Allgemeinen drohender geworden und erscheint besonders den englischen Blättern bedenklich, welche sich über das Vordringen Rußlands sehr ärgern. Uebrigens soll auch in chinesischen Regierungskreisen die größte Unbehaglichkeit über die, immer weiter gehenden Forderungen Rußlands bestehen. Man darf jetzt neugierig auf die fernere Haltung Japans sein.

—Im britischen Oberhaus, das ungewöhnlich stark besucht war, hielt gestern Lord Roberts, als Befehlshaber der Truppen in Irland, seine Rede zugunsten eines entschiedenen Vorgehens Englands an der indischen Grenze. Er machte auf die von Rußland her drohende Gefahr aufmerksam und erklärte, die Politik der Nicht-Einmischung gegenüber den Grenzstämmen sei ein vollständiger Fehlschlag gewesen. Ferner drang er auf eine weitere Ausdehnung der britischen Herrschaft jenseits der dortigen Gebirge und sagte, wenn die Russen einmal über den Hindu-Kusch vorgedrungen wären, so würde ein Angriff auf Indien nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Unterstaatssekretär für Indien, Earl of Onslow, wies die Roberts'schen Ausführungen theilweise zurück und erklärte eine solche Politik für sehr kostspielig und fortschrittsstörend, und die Angst vor dem russischen Gespenst für weit übertrieben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnewaska von London.
Alexandria, Egypten: Aller von New York (auf einer Exkursionsfahrt).
Stettin: Georgia von New York.
Marseille: Bolivia von New York.
Genua: Fulda von New York.
Bremen: Karlsruhe von New York.
Antwerpen: Berlin von New York.
Liverpool: Cephalonia von Boston.
Glasgow: Roumania von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen.
New York: Cufic nach Liverpool.
Marseille: Britannia nach New York.

Politisches.

Ein neues Scharmützel zwischen den Zivildienstkommissären und den Beutepolitikern in Sicht.

Aldermen-Kandidaten in Hülle und Fülle.

Zwischen den Rathhaus-Politikern und der Zivildienstkommission wird es voraussichtlich zu neuen Händeln kommen, falls das Straßenamt thatsächlich die Forderung stellen sollte, daß den Ward-Inspektoren Assistenten gegeben werden. Die Ansicht, daß die Verschmelzung des Straßen- und Straßenreinigungsamtes nur aus parteipolitischen Gründen, und nicht aus Sparsamkeitsrücksichten erfolgte, bricht sich immer mehr Bahn. Etwa hundert Zivildienstangestellte haben durch diesen Schachzug ihre Stellen verloren, und jetzt sollen dafür von 68 bis 102 Politikanten unter der 60-Tage-Dringlichkeitsklausel angestellt werden, sofern eben die „Bosse“ ihren Willen durchsetzen können. Die Zivildienstkommissäre wollen aber absolut davon nichts wissen. Sie erklären, daß man dem Straßenamt die Erlaubniß ertheilt habe, 34 Ward-Inspektoren zu ernennen, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dieselben die Arbeit der ehemaligen Straßenreinigungsinspektoren mit übernehmen und an Anstellung von Assistenten sei gar nicht zu denken. Anderseits bemerkt Vorsteher Dougherty, vom städtischen Straßenamt, daß er um die Erlaubniß einkommen werde, mindestens 34 Assistenten anstellen zu dürfen, und da nun die Reserveliste keine Bewerber aufweise, so müsse man eben 60-Tage-Leute anstellen. Das aber wäre den Alderman-Kandidaten ein geradezu gefundenes Wahlfressen. Sie könnten auf diese Weise einige ihrer politischen Freunde unterbringen, und der Dank in Form von Stimmzetteln bliebe natürlich nicht aus. See the point?

* * *

Alderman Wm. Schlake, von der 26. Ward, hat sein Hauptquartier in dem Gebäude Nr. 884 Lincoln Avenue aufgeschlagen, woselbst er täglich von 3 bis 8 Uhr Nachmittags anwesend sein wird. Auch die Tammany-Organisation der Ward hat jetzt seine Kandidatur indossirt, und seine Erwählung fast zu einer Gewißheit gemacht.

* * *

Die Liste der bis jetzt im Felde befindlichen Alderman-Kandidaten lautet wie folgt:

1. Ward—John J. Coughlin (Dem.), D. D. Clemence (Unabh.), Patrick Reilley (Rep.), William Stakel (Unabh.).
2. Ward—Charles F. Gunther (Dem.), Martin Best (Rep.), Dan Hogan (Rep.).
3. Ward—Henry S. Fitch (Rep.), John D. Cary (Dem.).
4. Ward—William S. Jackson (Rep.).
5. Ward—William S. Jackson (Rep.).
5. Ward—William E. Kent (Rep.), James Daly (Dem.), W. F. Doerr (Unabh.), Peter Krott (Unabh.), Thomas Shannon (Dem.), Patrick Will (Dem.), Michael Meyers (Dem.), Dan McKillop (Dem.), Charles Turner (Rep.), Bernard Anderson (Rep.), Edward Connor (Rep.).
6. Ward—Charles Martin (Dem.), J. J. St. Lawrence (Unabh.), Frank Mubach (Unabh.), Simon Maloney (Dem.), James Cavanaugh (Rep.), A. D. Jefferies (Rep.), Peter Klein (Dem.), Gus Man (Unabh.), P. Busch (Dem.).
7. Ward—Nathan F. Brenner (Rep.), Simon Schaefer (Dem.), John Small (Dem.), John Corbett (Dem.), John Carmody (Dem.), Henry Frich, jr. (Unabh.).
8. Ward—Frank Meek (Dem.), Cyril Jandos (Dem.), Edward J. Novak (Dem.), Joseph Sindelar (Dem.), Charles Vesely (Rep.), William Curran (Rep.), J. J. Banks (Rep.).
9. Ward—Edward F. Cullerton (Dem.), Vaclav Klenha (Rep.), George W. Hoerring, (Dem.), J. F. Steina (Rep.), Joseph Smeghall (Rep.), John Twyer (Rep.), Dan Maloney (Rep.), W. H. Bennett (Rep.), John Conroy (Dem.).
10. Ward—August W. Miller (Rep.), James Fleming (Rep.), John Dorman (Dem.), Charles Schubmacher (Dem.), Richard Walsh (Unabh.), James Harding (Dem.), S. J. Kuflewski (Dem.).
11. Ward—Frank Gazzolo (Dem.), William Fortune (Dem.), A. J. Murphy (Dem.), Robert Colson (Rep.), Richard Watson (Rep.), William D. Kent (Rep.), Dan Avery (Rep.), Frank Stanley (Rep.), Barney Honig (Unabh.).
12. Ward—Conrad Kahler (Rep.), A. H. Darrow (Rep.), Harry O'Day (Dem.), C. J. Conray (Dem.), Thomas Gibbons (Dem.), J. C. Patterson (Rep.), L. A. Schaubel (Rep.), Lawrence Tuckley (Dem.).
13. Ward—W. T. Maypole (Dem.), John L. Blessing (Unabh.), C. H. Bartholomew (Unabh.), Edward Newman (Dem.), John Wheeler (Dem.), John Seha (Dem.), C. W. Stanwood (Rep.), Charles Swigert (Rep.).
14. Ward—A. W. Beilfuß (Rep.), Joseph Strauß (Dem.), Ivor L. Snales (Rep.), Bain (Rep.), James Reid (Rep.).
15. Ward—Michael Ryan (Dem.), Edward Hermann (Rep.), M. Bowler (Dem.), Rayner (Unabh.)
16. Ward—Stanley Kuntz (Dem.), John Czekalla (Dem.), John F. Similaski (Rep.).
17. Ward—Magnus C. Knudson (Rep.), J. Toletto (Unabh.), John Fard (Unabh.), Steve Revere (Rep.), Edward Walsh (Dem.).
18. Ward—John A. Rogers (Rep.), M. C. Conlon (Dem.), John Pau (Unabh.).
19. Ward—John Powers (Dem.), Simeon Armstrong (Unabh.).
20. Ward—C. W. Probst (Rep.), William Eisfeldt (Rep.), C. C. Tudeska (Rep.), W. S. Peavey (Rep.).
21. Ward—Nathan M. Plotke (Rep.), John J. McGillen (Dem.), Jacob Yondorf (Dem.), Henry Schremer (Dem.), Herman Tewes (Unabh.), Charles Werno (Unabh.).
22. Ward—Martin Becker (Dem.), John Colvin (Dem.).
23. Ward—Thomas J. O'Malley (Dem.), Thomas F. O'Malley (Unabh.), John Larson (Rep.).
24. Ward—Charles M. Walker (Dem.), F. Beck (Rep.), Charles Baldwin (Rep.), George Carpenter (Rep.).
25. Ward—A. F. Portman (Rep.), Daniel Flannery (Rep.), Charles J. Felt (Unabh.), C. B. Peckham (Rep.), Robert Griffith (Rep.).
26. Ward—William C. Schlake (Dem.), T. J. Dawson (Dem.), Henry Simon (Rep.), S. H. Cochran (Rep.), W. J. McGarrigle (Dem.), C. J. Newkirk (Unabh.).
27. Ward—Hubert W. Butler (Rep.), Matt Conway (Rep.), John Diamond (Dem.), George Foster (Rep.).
28. Ward—C. H. Rector (Unabh.), Thomas Sayle (Rep.), D. Ackerman (Rep.), Thomas Kenney (Rep.), Charles Vigane (Dem.).
29. Ward—Rober Mulcahey (Dem.), Thomas Carey (Dem.), Buck McCarthy (Rep.), John Marsa (Rep.).
30. Ward—F. A. Mowrer (Dem.), Alfred Anderson (Rep.), Richard Shutter (Rep.), John F. Kenney (Dem.), Walter Page (Rep.), James Kiniok (Rep.), F. D. Thomasson (Rep.), Fred Hart (Dem.), Michael Butler (Dem.), Pat McShane (Rep.), Edward Carroll (Dem.), John Staudacher (Dem.).
31. Ward—George Hannaford (Rep.), F. S. Laird (Rep.), Charles Rethnagle (Rep.), J. W. Kalte (Dem.), C. L. Roberts (Rep.), Edward Kirk (Rep.), David Dewar (Unabh.), J. H. Landy (Dem.), J. Latte (Unabh.).
32. Ward—Joseph Badenoch (Rep.), Boldenweck (Rep.), William Mavor (Rep.).
33. Ward—C. H. Howell (Rep.), Dr. Hugh Darcey (Dem.).
34. Ward—John B. Math (Rep.), John Simmons (Dem.).

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Der Friedensrichter Edwin M. Powell vom Town Orland und sein Konstabler W. H. Harris sind vor den Countyrichter Carter geladen worden, um sich wegen Mißachtung eines richterlichen Befehles zu verantworten. Powell hatte im Januar d. J. gegen den Farmer John Müller und dessen Gattin einen auf $39 lautenden Zahlungsbefehl erlassen, wogegen jedoch von dem Verurtheilten appellirt worden war, mit dem Resultat, daß das Mandat vorläufig nicht vollstreckt werden solle. Trotzdem soll der Konstabler mit Zustimmung des Richters einige Tage darauf die Pfändung vollzogen und dem Farmer zwei Kühe weggenommen haben.

Stadtrathssitzung.

Ein stürmisches Intermezzo zwischen dem Aldermen Powers, McInerney und Harlan.

Der Letztere wird „Feigling“ und „Lumpenhund“ titulirt.

Im Gemeinderath ging es gestern Abend äußerst lebhaft zu. Die Stadtväter Powers und McInerney hatten nämlich gegen ihren Kollegen Harlan mobil gemacht und lieferten diesem eine Redeschlacht, die jeden Moment in ein regelrechtes Handgemenge auszuarten drohte. Dem Alderman Harlan mag es wohl stark in den Fäusten „gekribbelt“ haben, als seine Gegner ihm, voller Zorn, die Worte „Feigling“ und „Lumpenhund“ in's Gesicht schleuderten, doch wußte der Angegriffene seine Wuth zu bemeistern und verhütete so eine beschämende parlamentarische Hauerei. Er antwortete ruhig und gelassen, daß Leute wie Powers und McInerney ihn überhaupt nicht beleidigen könnten.

Der eigentliche casus belli bot die Empfehlung des Finanz-Komites, das der Stadt gehörige Grundstück an der Ecke von State und Madison Str., auf dem sich das „Boston Store“-Gebäude erhebt, zu verkaufen. Dasselbe bringt eine Jahresrente von $24,000 ein und ist völlig steuerfrei. Es wurde beantragt, Kaufangebote unter $400,000 überhaupt nicht zu berücksichtigen. Alderman Harlan wollte den Minimalpreis auf $600,000 festgesetzt wissen und stellte einen dahin lautenden Amendements-Antrag, der dann auch mit 30 gegen 24 Stimmen durchging. Damit aber war McInnerney nicht zufrieden; er meinte, daß das Grundstück ohne Erwähnung einer Minimalofferte auf den Markt gebracht werden sollte, und dies gab alsdann Anlaß zu einer längeren Diskussion, bei der eben die drei genannten Stadtväter so heftig aneinandergeriethen.

„Wenn die Stadt dem Bankerott nahe ist, wie uns dies der Vorsitzer des Finanzkomites erzählt,“ so bemerkte Alderman Harlan unter anderem, „dann trägt nicht Armuth die Schuld hieran, sondern der Mangel an Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit. Diese Worte beziehen sich nicht auf die städtischen Beamten, sondern auf diejenigen Bürger, die sich weigern, ihre Steuern zu zahlen. Ich werde einmal frisch von der Leber weg sprechen. Wenn meines Kollegen McInerney Ersatzvorlage angenommen und das Grundstück ohne Erwähnung eines Minimalangebots zum Verkauf ausgeschrieben wird, so wird ohne allen Zweifel nur eine einzige Offerte einlaufen. Und die kommt von den augenblicklichen Miethern, den Besitzern des „Boston Store“. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß dann nur $200,000 geboten und daß weitere $100,000 durch ein Seitenthürchen in den Stadtrath eingeschmuggelt würden. Man fordert geradezu das niedrigste Angebot heraus, wenn man die Minimal-Offerte-Klausel streicht und Niemand wird dem Stadtrath so wenig Geschäftssinn zumuthen. Unehrlichkeit allein könnte da die Triebfeder zu einer derartigen Handlungsweise sein.“

Trotzdem Harlan es wohlweislich unterlassen hatte, irgendwelche Namen zu nennen und nur im Allgeminen andeutete, daß der Gemeinderath käuflich sei, so fühlten sich Powers und McInerney doch sofort persönlich getroffen.

„Ich habe mein Substitut in der ehrlichsten Absicht eingebracht,“ wetterte McInerney los „und es möge mir Einer einmal nachweisen, daß ich jemals als Stadtrathsmitglied den Interessen des Volkes zuwidergehandelt habe. Ich befürworte allezeit die Aufrechterhaltung eines parlamentarischen Decorums, aber dennoch lasse ich mir das Recht nicht nehmen, auf persönliche Angriffe zu antworten. Wer es wagt, den Stadtrath als bestechlich und unehrlich zu verdächtigen, der ist weiter nichts als ein elender Lumpenhund.“

Und Alderm. Powers beschloß seine Tirade gegen Harlan mit folgenden Worten:

„Beweisen Sie mir, daß das Finanzkomite, dessen Vorsitzer ich bin, während des vergangenen Jahres auch nur einen einzigen Dollar zu unehrlichen Zwecken verwilligt hat. Nur ein Feigling kann eine solche Behauptung aufstellen, und es ist einer der erbärmlichsten Feiglinge, gegen den ich mich heute Abend zu vertheidigen habe.“

Alderm. Harlan erwiderte, wie bereits gesagt, in aller Ruhe, daß er sich erhaben über solche Angriffe fühle, weder Powers noch McInerney vermöchten ihn zu beleidigen. Damit war der stürmische Zwischenfall erledigt.

* * *

Die in der letzten Stadtrathssitzung angenommene Vorlage, wonach der „Consumers' Electric Light Co.“ eine Fristverlängerung bis zum 2. Juli 1908 bewilligt wurde, um ihre Elektrizitäts-Anlage an Blue Island Ave. herzustellen, wurde von Mayor Harrison vetoirt, dann aber, mit dem von ihm gewünschten Amendement, auf's Neue angenommen. Nach diesem Amendement ist die Gesellschaft angehalten, der Stadt 5 Prozent ihrer Gesammteinnahmen zuzuführen. Weiterhin setzte der Mayor es durch, daß die Fred W. Wolf Co. für die Erlaubniß, ihre Fabrikanlagen an Rees Straße durch Rangirgeleise mit der St. Paul-Bahn zu verbinden, der Stadt alljährlich eine Kompensation von $120 zahlt.

* * *

Die Ernennung Edw. A. Halsey's zum Hilfs-Komptroller wurde vom Gemeinderath bestätigt. Derselbe bezieht ein Gehalt in Höhe von $3,600 und hat $50,000 Bürgschaft zu stellen.

* * *

An das Justiz-Komite ging der Antrag Powers', die Polizei- und Feuerwehr-Gäule nur von Union-Hufschmieden beschlagen zu lassen.

Auch in diesem Jahre wird der Gemeinderath wieder die Revue über die St. Patrickstag-Parade von der Courthaus-Treppe aus abnehmen. Der etwas beduselte Alderm. Walsh wünschte sogar, daß der Tag zu einem nationalen Festtage gestempelt werde, doch erklärte der Mayor diesen Antrag natürlich außer Ordnung.

* * *

Für Schulzwecke wurden bewilligt: $80,000 für eine neue Schule an Edgemond Ave., zwischen Follansbee Straße und Catalpa Place, und $75,000 für ein neues Schulgebäude an Oakley Ave., zwischen Potomac Ave. und Davis Straße.

* * *

Morgen Nachmittag wird der Stadtrath als Plenarausschuß die ihm gestern vom Finanz-Ausschuß unterbreitete Budget-Vorlage durchberathen.

Schönhofen Edelweiß-Männerchor.

Am nächsten Samstage, den 12. März, wird der „Schönhofen-Edelweiß-Männerchor“ in der alten Vorwärts-Turnhalle, an W. 12. und Halsted Str., ein Konzert, verbunden mit Fahnenweihe und Ball, abhalten, welches den getroffenen Vorbereitungen nach eine großartige Affäre zu werden verspricht. Außer dem festgebenden Verein haben noch die folgenden Gesangvereine ihre aktive Betheiligung zugesagt: „Polyhymnia“, „Grütli Männerchor“, „Badische Sängerrunde“, „Walhalla“, „Schwäbischer Sängerbund“ und „Schweizer Club Sängerbund“. Ein gemischtes Quartett wird ebenfalls sein Bestes zum Gelingen des Ganzen beitragen, und außerdem sind mehrere tüchtige Solokräfte zur Mitwirkung gewonnen worden. Das zuständige Festkomite ist somit im Stande gewesen, ein sehr abwechslungsreiches Programm aufzustellen, und es glaubt deshalb seinen Gästen einen wirklich unterhaltenden und angenehmen Abend garantiren zu können. Der „Gambrinus Bierbrauer Kranken-Unterstützungsverein“ wird mit seiner Fahne zugegen sein und bei der Fahnenweihe als Pathenverein fungiren; ebenso hat der „Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der P. Schönhofen Brwg. Co.“ sein Erscheinen zugesagt. Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr Abends.

Bittere Feindschaft.

Die Putzmacherin Angeline R. Thomas, Nr. 1611 Michigan Ave. wohnhaft, hat gegen Frank R. Parker, Nr. 2349 Michigan Ave., und gegen Mabel Rapp, Nr. 1716 Michigan Ave., eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. In ihrer Eingabe sagt Miß Angeline, die Verklagten hätten sie in böswilliger Weise verfolgt und durch falsche Angaben veranlaßt, daß sie zeitweise in der Irrenanstalt zu Dunning untergebracht wurde.

Ueberfahren.

Während sie gestern auf dem Geleise der Chicago & Eastern Illinois-Bahn nahe der 31. Straße Kohlen auflsammelte, wurde Annie Sharer, eine junge böhmische Arbeiterfrau, durch einen Zug überfahren und getödtet. Die Verunglückte wohnte Nr. 2949 Emerald Avenue.

Zentralverband deutscher Militärvereine.

Wer erinnert sich nicht noch gern der im vergangenen Jahre, am 22. März, anläßlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. abgehaltenen, vom Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend arrangirten Festlichkeit? Sie war in jeder Beziehung eine deutsche Feier und Alle, die derselben beiwohnten, amüsirten sich vortrefflich. In seiner letzten Jahresversammlung beschloß der Zentralverband, fortab seine Winterfestlichkeit am 22. März, bezw. am Samstag vor oder nach diesem Tage, zu feiern, und aus diesem Grunde findet das diesjährige Winterfest am Samstag, den 19. März, und zwar in der Nordseite-Turnhalle statt. Es besteht aus einem Militär-Konzert, Reden und Ball. Von einem Zapfenstreich wurde dieses Jahr Abstand genommen.

Das aus dem Präsidenten des Zentralverbandes (ex-officio) Kam. H. Hachmeister, den Kameraden John Ahrendt, Vorsitzer, Fritz Eicke, Sekretär, M. Gaß, Schatzmeister, Louis Morris, Fritz Roermann, Carl Hildebrandt und Theoph. von Matuszewski bestehende Arrangements-Komite ist seit Wochen eifrig an der Arbeit, um wieder etwas Großartiges fertig zu bringen. Die Kalbitz'sche Militärkapelle wird sowohl die Konzert- als auch die Ballmusik liefern. Die Festrede wird der Verbandspräsident Kam. H. Hachmeister halten.

Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Um 8:30 Uhr wird der Vorsitzer des Arrangementskomites die Fahnen der sämmtlichen zum Verbande gehörenden Vereine mit klingendem Spiele in den Saal bringen lassen und für die Dauer der Festlichkeit der Obhut des Präsidenten übergeben. Der Eintrittspreis per Person beträgt 50 Cents; Mitglieder der zum Verbande gehörenden Vereine haben mit ihren Frauen und Kindern (aber nur kleinen) freien Eintritt, müssen aber ihre Vereinsabzeichen anstecken oder ihre Mitgliedskarten vorzeigen. — Jeder, der das Fest besuchen will, kann überzeugt sein, daß er sich auf's Vortrefflichste unterhalten wird.

* Charles F. Willis aus Downers Grove, ein früherer Angestellter der Grundeigenthums-Makler Cobe & Mc Kinnon, bekannte sich gestern vor Richter Ewing der Unterschlagung von $600 schuldig.

Beamtenwahlen.

Die vor Kurzem vom Mandell-Sängerchor abgehaltene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben: Fr. Hoelemann, Präsident; E. Maybauer, Vizepräsident; A. Jundt, Schatzmeister; Stipreis, Finanzsekretär; A. Ling, korr. Sekretär; H. Frommel, Bummelschatzmeister; F. Bessel, Archivar; J. Thoendel, Fuchsmajor, und W. Taegtmeyer, Dirigent (per Akklamation wiedergewählt).

Der „Ungarische Klub“ hat in seiner letzten regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Dr. Louis Ottofy, Präsident; Leopold M. Stern, Vizepräsident; M. Weber, Sekretär; D. B. Weber, Schatzmeister; Hauskomite: B. Stark, M. Schreiber, L. Fried; Finanzkomite: Samuel C. Klein, Louis Groß und M. Schoßberg.

In der gestrigen Generalversammlung der „Young Men's Hebrew Charity Association“ wurden folgende Mitglieder einstimmig zu Beamten erwählt: Israel Shrimski, Präsident; M. L. Ash, Vizepräsident; Jas. J. Loeb, Finanzsekretär; Sidney Löwenstein, Schatzmeister; Adolph Kurz, Schriftführer; Bernard Cohn, Harry Pflaum, A. S. Lauer, Louis Eckstein, Edward F. Meyer, A. S. Austrian, Morris Hirsch, B. B. Becker, A. M. Snydacker und Fred L. Mandel — Direktoren.

Der Verein der Buchdruckereibesitzer hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung folgenden Vorstand gewählt: Präsident, Wm. Johnston; Vizepräsidenten, Thomas Knapp und W. P. Dunn; Sekretär, W. F. Hall; Schatzmeister, Franz Gindele; Exekutiv-Ausschuß — W. B. Conkey, Geo. A. Poole, R. R. Donnelly, W. P. Henneberry und Andrew McNally.

Verantwortlich gemacht.

Für den am 20. Februar im Hause der Hebamme Marie Krieger, Nr. 16 Clybourn Ave., in Folge einer gesetzlich verbotenen Operation eingetretenen Tod der 16jährigen Lizzie Koeber sind gestern von einer Coroners Jury die genannte Frau Krieger und Henry Smith von Nr. 699 Evanston Avenue, der Liebhaber Lizzie's, verantwortlich gemacht worden. Beide wurden ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Krieg in Sicht?

Der zahnlose Wolf, wie der Senator Morgan Spanien genannt hat, ist sich seiner Altersschwäche augenscheinlich bewußt. Sagasta will offenbar um jeden Preis, selbst auf die Gefahr seines eigenen Sturzes, einen Zusammenstoß mit den Ver. Staaten vermeiden, und hat deshalb sein Gesuch zurückgezogen, daß der Generalkonsul Lee aus Havanna abberufen werden möge: Dessenungeachtet hat das Abgeordnetenhaus des amerikanischen Kongresses nicht nur unverzüglich die Mittel für die zwei neuen Artillerieregimenter bewilligt, die der Senat bereits vor mehreren Wochen in's Leben zu rufen beschlossen hat, sondern es hat sich auch durch den Mund seiner Führer bereit erklärt, dem Präsidenten $50,000,000 zu beliebiger Verwendung zur Verfügung zu stellen. Die Ver. Staaten rüsten zu Lande und zur See, setzen ihre Küstenbefestigungen in Bereitschaft, sehen sich nach käuflichen Kriegsschiffen um und halten den Spaniern ihren geldstrotzenden Beutel unter die Nase. Noch immer versichert freilich der Präsident, daß er den Frieden zu erhalten suche und sich streng an das Völkerrecht anzulehnen gedenke, aber es ist bemerkenswerth, daß alle Kriegsbrüller, die ihn eben noch beschimpft haben, ihm jetzt begeistert zujubeln, und daß seine Mundstücke in der Presse einen ganz anderen Ton anzuschlagen beginnen. Bezeichnend ist es ferner, daß an den Börsen eine Panik ausgebrochen ist, und amerikanische „Sicherheiten“ an einem einzigen Tage um $120,000,000 im Werthe gefallen sind. Selbst in London wurden alle amerikanischen Werthe „heruntergehämmert“, einschließlich der amerikanischen Bundesschuldscheine, die schon lange mehr keinen Kursschwankungen unterworfen waren.

Selbstverständlich braucht es deswegen noch immer nicht zum Kriege zu kommen. Eine ähnliche „Baisse“ war ja auch zu verzeichnen, als die anmaßende Note bekannt wurde, die der Staatssekretär Olney in der Venezuela-Angelegenheit an die britische Regierung gerichtet hatte, und doch verzogen sich damals die finsteren Wolken. Indessen ist diesmal die Gefahr doch bedeutend größer, weil es im Kongresse eine sehr starke Partei gibt, die Cuba mit Gewalt „befreien“ will. Diese ist bisher theilweise durch den Präsidenten in Schranken gehalten worden und theilweise durch die Erwägung, daß die Ver. Staaten nicht einmal zu einem Kriege mit Spanien hinreichend vorbereitet wären. Wenn sie nun Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß auch der Präsident unter gewissen Umständen einen Krieg gutheißen würde, und wenn sie mit echt amerikanischer Uebertreibung annimmt, daß die eiligen Rüstungen der letzten Wochen die Ver. Staaten „bis zum letzten Handschuhknopf“ kriegsfertig gemacht haben, so wird sie mehr als je auf eine sofortige Einmischung in die cubanischen Angelegenheiten dringen. Sie wird Spanien zu einem vollständigen und bedingungslosen Verzichte auf die Insel Cuba zwingen wollen, und da Spanien einen solchen Verzicht schwerlich leisten wird, ehe es ganz wehrlos am Boden liegt, so läßt sich die freudige Behauptung der Jingos, daß der Krieg vor der Thür steht, nicht mehr ohne Weiteres abweisen. Das Fieber greift ohne Frage um sich. Mit jedem Tage wird es mehr zweifelhaft, ob es sich rechtzeitig wird beschwichtigen lassen.

Die Begeisterung für Cuba libre und die cubanischen Nigger dürfte wohl nur die wenigsten Kriegsschwärmer beeinflussen. Dagegen glauben die alten Jingos, daß ein „Aderlaß“ den Völkern von Zeit zu Zeit noththut, und die jungen brennen nach Abenteuern, Schlachtenruhm und Heldenthum. Einige angebliche Philosophen sind der Ansicht, daß in einer Republik der Patriotimus von der Habsucht verschlungen wird, wenn es nicht hin und wieder einen frischen fröhlichen Krieg gibt, der Opfer an Gut und Blut fordert. Auch fehlt es nicht an sogenannten Volkswirthen, die in einem Kriege die einzige Rettung aus der wirthschaftlichen Noth erblicken und allen Ernstes verkünden, daß die Nation reicher werden wird, wenn ihre Güter massenhaft zerstört werden. Wer den Krieg will, findet tausend Gründe, die ihn anscheinend rechtfertigen. Eine demokratische Republik aber, die nicht lediglich zu ihrer eigenen Erhaltung und in der äußersten Nothwehr Kriege führt, kann unmöglich lange bestehen. Im Waffenlärm schweigen die Gesetze.

Kindliche Wünsche.

Recht interessant, wenn vielleicht auch ohne praktischen Werth, ist der Versuch, den man jüngst in Springfield, Mass., machte, sozusagen die geheimen Wünsche der Kleinen zu erforschen, indem man 1307 Schulkindern (ziemlich gleich vertheilt auf beide Geschlechter) die Frage: Wenn Du $5 zur freien Verfügung besäßest, was würdest Du damit thun?, zur Beantwortung vorlegte.

Nahezu die Hälfte — 44 Prozent — antworteten, sie würden das Geld sparen — in die Sparbüchse oder eine Sparbank thun; 13.8 Prozent wollten sich Kleidung kaufen; 22 Prozent etwas Gutes zu essen. Für Spielzeug und „Vergnügungen“ wollten 15.3 Prozent das Geld ausgeben, für Schmuck u. s. w. 21 Prozent. Neunzehntel von einem Prozent sagten sie würden sich Schießwaffen kaufen, 1.7 Prozent wollten das Geld verreisen, 14 Prozent wollten es für Andere (Eltern, Geschwister usw.) ausgeben und 6 Prozent wollten sich für die $5 Bücher kaufen.

Das Auffallende an dem ganzen Ergebniß ist die große Zahl der angeblich Sparbeflissenen. Danach zu urtheilen, dürften wir uns gratuliren, daß das heranwachsende Geschlecht äußerst sparsam — wirthschaftlich klug—werden müßte, und die Alten müßten sich vor den Jungen schämen, denn wollte man so vielen Erwachsenen, die keine freien Geldmittel besitzen, die Frage vorlegen, was würdet ihr mit $50 thun, so würden wahrscheinlich keine 44 Prozent antworten: wir würden sie sparen. Aber, es ist nicht alles Gold, was glänzt, und die braven Kinder, welche da die Sparantwort gaben, dürften, wenn sie wirklich das Geld zu freier Verfügung erhielten, ganz anders handeln. Es hat wohl die Suggestion ziemlich viel zu thun mit der auffälligen Sparbeflissenheit der Kleinen, und Vielen mag der Wunsch, zu gefallen, sich als „recht brav“ zu zeigen, die kluge Antwort in den Mund gelegt haben. Es ist gar nicht natürlich, daß die Kinder eine so große Sparlust bezeugen, denn sie können das Wesen, die Bedeutung des Sparens gar nicht voll erkannt haben. Die Antwort war bestenfalls eine Frucht der häuslichen Erziehung, der elterlichen Mahnung, spart von Eurem Taschengeld, sie zeigt nicht die wirkliche Gesinnung der Kinder.

Für Viele dürfte es ein Trost sein, denn das Sparen ist etwas gar Nüchternes und ein Geschlecht, das schon in der frühesten Jugend solche Sparlust zeigte, verspräche denn doch allzu „philisterhaft“ zu werden. Ueberhaupt wollen die anderen Antworten im Allgemeinen besser gefallen. Sie scheinen natürlicher — wahrer. So kann man den Bürschchen, die da sagten, sie würden sich Schießwaffen kaufen, ganz sicher glauben, daß sie nicht logen, eben so wenig, wie die Mädchen, deren Sinn nach Schmucksachen und Putz stand oder den 15.3 Prozent, die erklärten, sie würden sich Spielsachen oder andere Vergnügungsmittel kaufen; auch die kleinen Leckermäuler, (zumeist unter sieben Jahren), die sich „etwas Gutes“ leisten wollten, logen nicht. Den Abenteuerlustigen, die auf Reisen gehen wollten, ebenso wie den 6 Prozent, deren Sinn nach Büchern stand, kann man glauben, denn sie werden wohl zumeist ältere Kinder gewesen sein, die am Lesen selbst schon Freude finden, und deren Reiselust durch das Lesen geweckt wurde. Die Kinder, welche erklärten, sie würden sich für das Geld Kleidungsstücke kaufen, werden solcher in den meisten Fällen wohl sehr nöthig gehabt haben, aber es zeigt immerhin, daß sie etwas auf sich halten, denn da das wohl zumeist auch arme Kinder gewesen sein werden, denen nicht allzuviel Vergnügen, gutes Essen und Spielzeug blüht, so lag für sie doch auch die Versuchung nahe, sich dergleichen zu wünschen. Diese Antwort gefällt uns also recht gut, die Palme aber gebührt den 14 Prozent, welche erklärten, „das Geld für Andre ausgeben zu wollen“. Das heißt, es werden da wohl auch welche darunter gewesen sein, die etwas geflunkert und mehr oder weniger unter der elterlichen Suggestion geantwortet haben, wie unter den Sparlustigen, aber der Prozentsatz dürfte hier doch weit geringer sein. Es ist natürlich, daß Kinder den geliebten Eltern oder andern, die sie lieben oder die ihr Mitleid erregten, eine Freude machen, ihnen helfen wollen. Und Kinder mit solchen Impulsen, auch wenn sie dieselben dann nicht ganz zur Ausführung bringen sollten (auch das ist natürlich), sind uns lieb.

Am unangenehmsten sind uns die berechnenden und unwahren Kinder und — es wird Viele geben, die von den wirklich oder angeblich sparlustigen Kindern jener Springfielder Schule am wenigsten halten.

Das Nebraskaer Frachtratengesetz.

Eine der Hauptplanken aller populistischen Schifflein der westlichen Staaten war von jeher das Versprechen, entweder die Eisenbahnen zu verstaatlichen oder eine „Reform der Eisenbahnfrachtraten“ herbeizuführen. Das heißt, die Frachtraten der Bahnen durch Gesetze bedeutend herabzusetzen. Um den letzteren Punkt drehten sich die Nebraskaer Kampagnen von 1890 und 1892, und nachdem die Populisten in letzterem Jahre unter dem Feldgeschrei: „niedrige Frachtraten“ die Gesetzgebung sowie die Exekutive des Staates in die Hände bekommen hatten, gingen sie im folgenden Jahre daran, ihr Versprechen gut zu machen. Es wurde ein Gesetz erlassen, welches eine Klassifizirung aller Arten Frachten vornahm, eine Aenderung derselben verbot und eine Höchstrate festsetzte, über die hinaus die Eisenbahnen, bei Strafe von $1000 bis $5000 für den ersten, $5000 bis $10,000 für den zweiten $10,000 bis $20,000 für den dritten und $25,000 für jeden folgenden Fall, nicht gehen dürften. Diese letztere Bestimmung war die wesentlichste und gab dem Gesetz den Namen „Das Maximum-Frachtraten-Gesetz von Nebraska“.

Da die, durch den nunmehr von den Eisenbahnkommissären von Nebraska ausgearbeiteten neuen Frachttarif erlaubten Höchstraten durchschnittlich um 29.5 Prozent niedriger waren, als die bis dahin üblichen Frachtsätze, erwirkten die hauptsächlich betroffenen Bahnen von einem Bundesrichter einen Einhaltsbefehl, und das Gesetz wurde dadurch vor die Bundesgerichte gebracht. Die Bahnen machten geltend, es verstoße gegen den 14. Verfassungszusatz, weil es thatsächlich auf Beschlagnahme ihres Eigenthums (ohne gerichtliches Verfahren) hinauslaufe. Bei einer solchen Ermäßigung der Frachtraten könnte das ganze Frachtgeschäft nur mit Verlust betrieben werden.

Der Fall wurde zweimal vor dem Bundesobergericht argumentirt, (das letzte Mal trat Nebraskas Lieblingssohn, Wm. J. Bryan, für dasselbe ein) und gestern gab Richter Harlan endlich die Entscheidung des Bundesobergerichts bekannt. Dieselbe erkennt den Einwand der Bahnen für begründet an. Eine Bahngesellschaft ist im Sinne des 14. Amendements eine Person und darf also nicht ohne gehöriges Rechtsverfahren ihres Eigenthums beraubt werden. das aber wollte das Nebraskaer Gesetz thun, da es „den Transportgesellschaften nicht gestattete, soviel zu verdienen, wie unter allen Umständen ihnen und dem Publikum gegenüber gerecht ist.“ Der Staat könne allerdings in erster Reihe die Beförderungsraten für Personen und Frachtgut innerhalb seiner Grenzen festsetzen, aber die Frage, ob diese so niedrig sind, daß sie die Eisenbahnen der ihnen von der Bundesverfassung zugesicherten Entschädigung berauben, könne nicht endgiltig von der Gesetzgebung eines Staates beantwortet werden und müsse für eine gerichtliche Erörterung offen bleiben. In dem vorliegenden Falle hat nun eine Untersuchung festgestellt, daß die durch das Nebraskaer Gesetz vorgesehenen Frachtsätze während der Jahre 1891, 1892 und 1893 einer Ermäßigung von 29.50 Prozent gleichgekommen wäre, und daß bei einer solchen die davon betroffenen Bahnen mit Verlust gearbeitet haben würden. Das Gesetz wird also auf Grund des 14. Amendements außer Wirkung gesetzt.

Die Entscheidung ist außerordentlich wichtig, da schon mehrere andere Staaten ähnliche Gesetze besitzen oder planen und, wie schon bemerkt, die ganze populistische Partei des Westens eine ähnliche „Reform der Frachtraten“ anstrebt mit der erklärten oder unausgesprochenen Absicht, den Bahngesellschaften durch solche Gesetze die Verdienste zu schmälern oder ganz zu nehmen und ihnen so das ganze Geschäft derart zu verleiden, daß sie mürbe würden und bereit wären, die Bahnen für ein Butterbrot in staatlichen Besitz übergehen zu lassen. Diesem Plane ist nun durch die obergerichtliche Entscheidung ein Riegel vorgeschoben. Die Staatenregierungen können allerdings die Frachtraten festsetzen, dürfen dieselben aber nicht so niedrig ansetzen, daß den Bahnen dadurch eine mäßige Entschädigung (reasonable compensation) unmöglich wird. Die Staaten können ihre Bürger vor Aussaugung mittels allzu hoher Frachtraten schützen, die Bundesverfassung schützt aber die Bahnen vor Beschlagnahme ihres Eigenthums, in diesem Falle eines mäßigen, ihnen für ihre Arbeit zukommenden Verdienstes. Die Gesetzgebung darf die Bahnen beschränken, sie aber nicht zum Bankerott treiben.

Aus Omaha wird gemeldet, daß man dort bereits davon spricht, eine Extra-Tagung der Legislatur einzuberufen, damit das Gesetz derart abgeändert werde, daß es den Einwänden des Bundesgerichts begegnet. Dergleichen dürfte aber vielleicht gar nicht nöthig sein, denn aus dem Gesagten geht schon hervor, und Bundesrichter Harlan betont es noch ausdrücklich, daß das, was für die Jahre 1891 bis 1893 ungerecht und unzulässig war, heute billig und statthaft sein kann. Die Raten, die in jenen Jahren nicht genügt haben würden, die Betriebskosten zu decken, mögen in den Jahren 1898 und 1899 noch den mäßigen Verdienst abwerfen, der den Bahnen nicht genommen werden darf. Wenn die Eisenbahn-Kommissäre des Staates Nebraska glauben, daß sich die Verhältnisse derart geändert haben, so mögen sie bei einem Bundeskreisgericht um eine Aufhebung des Einhaltsbefehls, welcher die Durchführung des Frachtratengesetzes verbietet, einkommen, und das Gericht wird dem Gesuche entsprechen und alle der Durchführung des Gesetzes in den Weg gelegten gerichtlichen Hindernisse aus dem Wege räumen, wenn es sich überzeugen kann, daß dadurch die Bahnen ihrer gerechten Entschädigung nicht beraubt werden.

Wir sind also dahin gekommen, daß die Bundesgerichte zu entscheiden haben, wie viel die Eisenbahnen verdienen müssen; die Bundesrichter werden in Zukunft, wenn sie gerecht urtheilen wollen, sich gründliche Kenntnisse des Eisenbahngeschäftes aneignen müssen.

Den Bundesgerichten wird durch die vorliegende Entscheidung thatsächlich die Oberaufsicht über das ganze Eisenbahnwesen des Landes zugesprochen. Und das ist eine Frucht der Versuche der Populisten, die Bahnen zum Bankerott zu treiben. Ob damit etwas gewonnen ist, das ist noch sehr die Frage.

Lokalbericht.

Muthwilliger Mord.

Detektive Hartnett von dem Barbier Mullin tödtlich verwundet.

Detektive Daniel J. Hartnett, ein Bruder des Polizei-Inspektors J. Hartnett, ist gestern Abend kurz vor 6 Uhr, an der Ecke von Kedzie Avenue und 12. Straße von dem Barbier John Mullin muthwillig angerempelt und in dem sich darauf entspinnenden Handgemenge durch einen Revolverschuß tödtlich verwundet worden. Hartnett behielt noch Kraft genug, um seinem Gegner die Waffe zu entreißen und ihn zu Boden zu werfen. Er war im Begriff, ihm eine Kugel in den Kopf zu jagen, als sein Freund William Twohig, Nr. 1517 Van Buren Straße wohnhaft, herzukam und ihn bat, von diesem Vorhaben abzustehen. Hartnett gab dann dem Twohig den Revolver und brach im nächsten Augenblick bewußtlos zusammen. Mullin raffte sich nun auf und versuchte zu entfliehen, wurde aber von einer rasch zusammengekommenen Volksmenge verfolgt, eingeholt und dem Polizisten James McGuire übergeben, der ihn nach der Wache an der Marwell Straße schaffte. Hartnett wurde nach seiner Wohnung, Nr. 1689 Greenshaw Straße gebracht. Die Aerzte, welche seine Wunde untersucht haben, erklären dieselbe für tödtlich. Mullins Kugel hat ihm die rechte Lunge durchbohrt. — Mullin war, als er den mörderischen Schuß abfeuerte, stark angetrunken. Er hatte dem Hartnett, der mit Medizin für sein krankes Kind aus einer Apotheke an der oben bezeichneten Ecke kam, aus Uebermuth ein Bein gestellt und ihn dadurch zu Fall gebracht. Als der Mann dann auf ihn eindrang, griff er zu seiner Schußwaffe und machte davon Gebrauch.

Hartnett ist seit 8 Jahren im Polizeidienst und war zuletzt dem Bureau des Stadtanwaltes Devine beigegeben.

Der Tod Louis Palms.

Erstochen in seiner Wohnung gefunden.

Auf der Wache des 7. Polizeireviers wurde am Sonntag gemeldet, daß ein gewisser Louis Palm Morgens erstochen im Vorderzimmer seiner Wohnung, Nr. 3304 Irving Ave., gefunden worden sei. Lieutenant Bonfield, der kommandirende Offizier des Bezirks, begab sich sofort an Ort und Stelle und nahm dort den Thatbestand auf. Frau Palm erzählte ihm, ihr Gatte sei am Samstag Abend in Begleitung zweier Freunde angetrunken nach Hause gekommen. Die Freunde seien sofort wieder gegangen, Palm aber habe von ihr „mehr Whisky“ verlangt. Da sie befürchtete, er würde, wie es seine Art war, streitsüchtig werden und sie mißhandeln, wenn er noch mehr tränke, hätte sie sein Verlangen nicht erfüllt, worauf er nach einer benachbarten Wirthschaft gegangen sei. — Auf dem Heimwege aus dieser Wirthschaft ist Palm dann von dem Polizisten Murphy getroffen und nach Hause begleitet worden. Zu der Zeit war er noch nicht verwundet. Am andern Morgen lag er, mit dem Kopf auf einem Pianosessel todt in seinem Parlor. Der Arzt des Coroners fand zwei Stichwunden an seinem Körper, eine an der rechten Hand und eine in der rechten Brust. — Heute Morgen hat Lieutenant Bonfield als muthmaßlichen Thäter einen Freund der Frau Palm verhaftet. Den Namen des Mannes zu nennen, weigert er sich vorläufig. Frau Palm selber steht unter Polizei-Aufsicht.

Vom Tode abgerufen.

Mit dem am Sonntage in seiner Wohnung, Nr. 2823 N. Hermitage Ave., vom Tode abgerufenen Herrn Adam Baierle hat Chicago einen seiner ältesten und beliebtesten deutschen Ansiedler verloren. Der Verstorbene hat ein Alter von 70 Jahren und vier Monaten erreicht. Er wurde in Rohrbach, Großherzogthum Baden, geboren, und war bereits im Jahre 1846 nach Chicago gekommen, wo er zunächst in der Huck'schen Brauerei Beschäftigung fand. Später richtete Herr Baierle an der Ecke von Michigan und Market Straße eine eigene Brauerei ein und betrieb zugleich an der Ecke von Clark und Michigan Straße eine Schankwirthschaft, die von der deutschen Bevölkerung stark frequentirt wurde. Im Jahre 1870 gründete er die „Riverdale Destillery.“ Durch das große Feuer büßte auch der Dahingeschiedene einen beträchtlichen Theil seiner Habe ein, ohne daß jedoch seine Energie und Schaffensfreudigkeit vernichtet worden wäre. Im Jahre 1877 siedelte er nach Dalton, Ill., über, wo er gleichfalls eine Brauerei gründete, aber nur geringen Erfolg erzielte. Er kehrte dann nach Chicago zurück und ist hier seitdem ununterbrochen ansässig gewesen.

An der Bahre des Verstorbenen trauern, außer seiner Wittwe, drei Kinder, der Konstabler Emil Baierle, Frau Louise Groeer und Frau Kersten, die Gattin des wohlbekannten Polizeirichters George Kersten. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Graceland-Friedhofe statt.

* Polizeisergeant Ambrose vom W. 13. Str.-Revier ist zum Lieutenant befördert und nach der Station an der Marwell Straße versetzt worden.

Todes-Anzeige.

Den Sängern des Groß Park Liederkranzes zur Nachricht, daß Sangesbruder

G. [illegible]

am 5. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 1297 Lincoln Ave., aus nach Waldheim. Die Sänger sind ersucht, sich um halb elf Uhr am 9. März in der Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Wood Str. zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Theo. Behrens, Präs.
Otto Riest, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Josephine Schmid

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, Nachmittags halb zwei Uhr, vom Trauerhause, Nr. 292 E. Division Str., nach dem Bonifazius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Martin Schmid, Gatte.
Heinrich und Aloys, Kinder.
Heinrich Fehrenbacher, Bruder.
Anna Schilke, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Marie Gruber, geb. Gottlieb

nach kurzem schweren Leiden am Montag, den 7. März, Morgens 7 Uhr, im Alter von 47 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, Morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 162 Burling Str., und von da nach der St. Michaelskirche und dann nach dem St. Bonifaziuskirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Gruber, Gatte.
Joseph, Anna und Elisabeth, Kinder, nebst Geschwistern. mobi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Carl Jaeck

im Alter von 59 Jahren am Sonntag, den 6. März, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 778 21. Place, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Woolf, geb. Jaeck, Tochter.
Frank Woolf, Schwiegersohn, nebst Stiefkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Elsa

am 7. März, Morgens um 3½ Uhr, entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2233 N. Paulina Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten

Otto Siegmund, Helene Siegmund, geb. Schwend, Eltern. modi

Todes-Anzeige.

Körner Loge No. 54, O. M. P.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Charles Sievert

in Elmhurst gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März. Die Mitglieder, welche sich an der Beerdigung betheiligen wollen, sind ersucht, um 10.30 Vorm. in der Halle zu sein. Die sämmtlichen Kosten werden von der Loge bezahlt.

In O. M. P.
Wm. Jansen, Präs.
Wm. Weber, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Elise Gruner

am 6. März im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1027 W. North Ave. aus nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte

modi Arnold Gruner.

Todes-Anzeige.

Washington Loge No. 1298, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Josephine Schmid

plötzlich gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich 12½ Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Gundling, Präs.,
Paul Witzke, Sekr.,
1123 Oakdale Ave.

Todes-Anzeige.

Eintracht League No. 7, U. S. of A.

Den Brüdern und Schwestern obiger Loge zur Nachricht, daß unsere Schwester

Minnie Jabusch

am Montag, den 5. März, gestorben ist. Die Spezialversammlung findet am Dienstag, den 8. März, Abends 8 Uhr, in der Logenhalle statt.

Henry Schumacher, Präs.,
Conrad Neu, Sekr.

Gestorben: Barbara Torman, geliebte Gattin von Johann Torman und Mutter von Jakob, Rudolf, Katharina und Anne. Gestorben am Sonntag, den 6. März, 5.30 Uhr Nachm. Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 9. März, um ein Uhr, vom Trauerhause, 809 S. Halsted Str., nach Wunders Kirchhof.

Gestorben: Michael Salman, geliebter Gatte von Minie Salman, geb. Gradt, am 7. März 1898, im Alter von 58 Jahren, in seiner Wohnung 5243 State Str. Beerdigungs-Anzeige später. Detroiter, Saginaw (Mich.) und New Yorker Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Gust. M. Lederer, 21 Jahre alt, Bruder von Rudolf, Sam, Fanny Lederer, Mrs. Charles Weiß und Mrs. Sam. Hochfelder. Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 10. März, um 11 Uhr Vormittags, von 676 Milwaukee Ave. nach Waldheim.

Gestorben: Hermann Meisterheim, unser geliebtes Söhnchen, 11 Monate 3 Tage alt, nach kurzem Leiden. Begräbniß Mittwoch Nachmittag. Die trauernde Eltern, Hermann Meisterheim und Frau.

Gestorben: Am 6. März, Jacob Heß, geliebter Gatte von Hannah Heß, im Alter von 47 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 3130 Prairie Ave., mit spezieller Bahn nach Mount Marion Kirchhof.

H·R·EAGLE
70 WABASH AVE.

Fairbanks Santa Claus Seife, 5 Stücke für .... **9 Cents**
Beste Finnan Haddies, das Pfd. .... **3 Cents**
Sie sind delikat. Versucht sie einmal.

After-Dinner Java Kaffee, das Pfd. .... 25 Cents
Ihr mögt wohl den doppelten Preis bezahlen, werdet aber nicht so zufriedengestellt.
3-Pfd. Büchsen fleischige Tomatoes .... 7 Cents
2-Pfd. Büchsen Sugar Corn .... 6 Cents

Reiner Frucht Jelly, in 5 Pfd. Blechbüchsen .... **13 Cents**
Er ist viel mehr werth.

Condensirtes Mince Meat — das Packet .... 3 Cents; 12 Packete für .... 20 Cents; Kiste von 36 Packeten für .... 55 Cents
Es ist gemacht zu Bluffton, Ohio—dem Staate reiner Eßwaaren.

3-Pfd.-Büchse Clam Chowder .... 10 Cents
2-Pfd.-Büchse eingemachte Erdbeeren, in schwerem Syrup .... 10 Cents
2-Pfd.-Büchse weiße Kirschen, in schwerem Syrup .... 10 Cents
2-Pfd. Packet Self Rising Corn Flour .... 4 Cents
2-Pfd. Büchse Early June Peas .... 7 Cents
1-Pfd. Büchse feinen Lachs, die Büchse 9 Cents, das Dutzend .... 90 Cents
20 Pfd. granulirten Zucker für $1.00
Fairbank's Gold Dust Washing Powder, das Packet .... 15 Cents
Gemahlener weißer Pfeffer, das Pfd. .... 9 Cents
Gemahlenes Mace, das Pfd. .... 15 Cents

1-Pfd. Büchsen Cream Baking Powder, gemacht von Price's Baking Powder Co. .... 29 Cents

Pickle Bargains: Englische halbe Pints .... 5 Cents; Englische Pints .... 10 Cents; Englische Quarts .... 15 Cents; Amerikanische halbe Gall. .... 17 Cents

Californische Rosinen, das Pfd. .... 2 Cents
Valencia Einster Rosinen, das Pfd. .... 5 Cents
1-Gallonen Büchsen fancy Tafel-Syrup .... 23 Cents
1-Gallonen Büchsen dunklen Koch-Melasses .... 17 Cents
Wenn Ihr die Büchse zurückbringt, erhaltet Ihr 5 Cents dafür.
Quarts von Picalilly .... 5 Cents
Laver Feigen, das Pfd. .... 10 Cents
1-Pfd. Packete beste Corn-Stärke .... 3 Cents
Flasks von Liquid Bluing .... 1 Cent
2-Pfd. Büchsen Johnson's Bahama Pine-Apples, Schnitte .... 15 Cents
3-Pfd.-Büchse Baked Beans .... 5 Cents
3-Pfd.-Büchse Süß-Kartoffeln .... 5 Cents
3-Pfd.-Büchse California Birnen .... 9 Cents
3-Pfd.-Büchse California Aprikosen .... 9 Cents
3-Pfd.-Büchse California Pflaumen .... 9 Cents
3-Pfd.-Büchse California Pfirsiche .... 9 Cents
2-Pfd.-Büchse Himbeeren .... 6 Cents
Flocken-Tapioca, das Pfd. .... 2 Cents
Ganzer gerösteter Rio Kaffee, das Pfd. .... 9½ Cents
Gerösteter Golden Rio Kaffee, das Pfd. .... 12½ Cents
Feiner alter Santos Kaffee, geröstet .... 15 Cents
Gerösteter Peaberry Kaffee, das Pfd. .... 16 Cents
Gerösteter Mocha und Java Kaffee, das Pfd. .... 20 Cents
After Dinner Java Kaffee, das Pfd. .... 25 Cents
Runkels Premium Chokolade, das Pfd. .... 25 Cents

H. R. EAGLE & CO.,
70 Wabash Ave.

Ihr findet nichts als den besten nördlichen harten Weizen in H. R. Eagle & Co.'s
Bestes Minnesota Patent-Mehl, **$5.29**
Denn es ist gemacht aus nördlichem harten Weizen und wird garantirt als das feinste Mehl im Markt—das Faß ....
½-Faß Säcke, **$2.65**; ¼-Faß Säcke, **$1.35**; ⅛-Faß Säcke, **67c.** Als billigere Sorten Mehl haben wir
Kansas Patent Mehl, das Faß **$4.50**
½-Faß Sack **$2.25**; ¼-Faß Sack **$1.15**; ⅛-Faß Sack **58c.**
Bestes Roggen-Mehl, das Faß $2.99

Fische.
Cromarty Smoked Bloaters, das Stück .... 1 Cent
Schmackhafte Finnan Haddie, das Pfd. .... 3 Cents
3-Pfd.-Büchse Clam Chowder .... 10 Cents
1-Pfd.-Büchse Clams .... 5 Cents
1-Pfd.-Büchse Lachs .... 6½ Cents
Grozer, plumper, Pink Alaska Lachs, direkt von dem Klondike, das Pfd. .... 6 Cents
8-Pfd.-Pails No. 1 runde Häringe .... 39 Cents
8 Pfd. Eimer Familien-Weißfisch .... 30 Cents
35 Pfd. ganzer Stockfisch für $1.00
Grätenloser Stockfisch, das Pfd. .... 4½ Cents
Shrimps, die Büchse .... 7 Cents
Amerikanische Sardinen in Oel, Büchse .... 3½ Cents
Import. Sardinen, die Büchse .... 6 Cents

H. R. EAGLE & CO.,
70 Wabash Ave.

Vergnügungswegweiser.

Hooley.—A Lady of Quality.
McVickers.—Die Liliputaner.
Schiller.—The Devil's Auction.
Lincoln.—Span of Life.
Columbia.—What happened to Jones?
Grand Opera House.—Tess of the D'Urbervilles.
Great Northern.—Woman against Woman.
Academy of Music.—Hogans Alley.
Alhambra.—The Man o' Wars Man.
Bijou.—Cyclone.
Hopkins.—The Ensign.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Grand Jury-Kandidaten.

Die Jury-Kommission bestimmte gestern durch das Loos die nachgenannten Bürger zu Kandidaten für die im nächsten Monat zusammentretende Grand Jury:

Owen E. Taft, von der Bankfirma Pearsons & Taft, Nr. 406 36. Pl.; Robert J. Bennett, Großhändler in Materialwaaren, 2449 N. Paulina Str.; Edward W. Zander, Grundeigenthums-Makler, 2773 N. Robey Str.; Tillottson W. Gilson, Verlagsbuchhändler, 5617 Madison Ave.; Leroy C. Noble, Fabrikant, Auditorium Annex; A. J. Wait, Einkaufs-Agent, 1039 N. Oakley Ave.; John W. Ayers, Möbelschreiner, 902 W. Adams Str.; Bernard W. Snow, Redakteur, 6423 Drexel Ave.; John McVoy, Fabrikant, 440 LaSalle Ave.; B. J. Nodin jr., Sekretär einer Braugesellschaft, 66 Florimond Str.; Albert Klamforth, Landwirth, Niles Centre; Walter E. Marble, Handlungsgehilfe, 187 Francisco Ave.; A. C. Reed, Makler, Oak Park; J. J. Dau, Vize-Präsident der Firma Reid, Murdoch & Co., 164 47. Str.; Wm. W. Dewees, Geschäftsführer, 168 32. Str.; James K. Caldwell, Geschäftsführer, 5537 Cornell Ave.; Andrew McSmith, Kaufmann, Glencoe; Lavent G. Poucher, Agent, Evanston; John B. Nellegar, Eisenwaaren-Händler, 4526 Greenwood Ave.; George K. Owsley, Grundeigenthumshändler, 201 Robey Str.; Wm. W. O'Brien, Bilderrahmen-Fabrikant, 1928 Arlington Place; William Müller, Holzhändler, 3118 Calumet Ave.; Robert F. Milne, Buchhalter, Evanston; Wm. H. Drake, Architekt, 4822 Lake Ave.; George O. Fairbanks, Papierfabrikant, 501 Fullerton Ave.; Maurice Rosenfeld, Grundeigenthums-Makler, 1620 Michigan Ave.; A. H. Mullikan, Händler mit Eisenbahn-Material, 19 Lake Shore Drive; John Ramsay, Gießereibesitzer, 68 Laflin Str.; John A. Boak, Agent, 6505 Woodlawn Ave.; Jeremiah G. McCarthy, Malermeister, 282 Park Av.; Ernst W. Heath, Farbenhändler, 5744 Rosolie Court; Jos. B. Carter, Getreidehändler, 497 W. Congreß Str.; Wm. M. Herely, Futterhändler, 150 Chicago Ave.

Vom Tode abgerufen.

In seiner Wohnung Nr. 3130 Prairie Avenue, ist gestern nach langer Krankheit Herr Joseph Heß, Mitglied der Schlachthausfirma Gebrüder Heß, gestorben. Der Verstorbene war vor 47 Jahren aus Hohenzollern-Hechingen nach den Vereinigten Staaten eingewandert. Seine beiden Brüder überleben ihn. Er hinterläßt eine Wittwe und vier erwachsene Kinder.

Mit Beschlag belegt.

Das Waarenlager der „O'Connor & Griffith Manufacturing Company," die im fünften Stockwerk des Hauses Nr. 226 Ost Lake Straße eine Zweirad-Fabrik betrieb, ist gestern Nachmittag von Hilfssheriff McMahon mit Beschlag belegt worden. Es geschah dies auf Grund eines Zahlungsbefehls im Betrage von $2273, den die Anderson & Flinn Company gegen die Gesellschaft erwirkt hatte.

Verkehrs-Verbesserungen.

Die angekündigte Absicht der City Railway Co., in der Dearborn Str. eine Hochbahnlinie zu bauen, übt einen heilsamen Druck auf die Verwaltung der Alley-Hochbahngesellschaft aus. Dieselbe zieht nun endlich die Räthlichkeit in Erwägung, ihre Verkehrsanlage mit Zweiglinien durch die 39. und die 63. Str. zu versehen. Vielleicht werden diese Verbesserungen noch im Laufe dieses Jahres bewerkstelligt werden.

* Der Parteivorstand der „Sozialdemokratie von Cook County" hat für Samstag Abend eine Massenversammlung nach dem Lokale Nr. 198 Madison Straße einberufen. Tagesordnung: Entgegennahme eines Rechenschafts-Berichtes der Kolonisations-Kommission.

Zu einer Reise nach St. Paul und Minneapolis

benützt der kluge Reisende die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.
Warum?
Es ist die beste Bahn zwischen Chicago und den Zwillingsstädten.
Sie hat das beste Bahnbett.
Ihre Ausstattung ist die feinste.
Ihre Schlafwagen sind Paläste.
Ihr Speise-Wagendienst ist so gut wie in den besten Hotels.
Ihre elektrisch beleuchteten Züge sind mit Dampf geheizt.
Ihre allgemeine Tüchtigkeit ist ohne Gleichen.
Die besten Leute benützen sie.
Sie ist die beliebteste Bahn für Damen und Kinder, sowohl als für Männer.
Sie ist die beliebteste Bahn westlich von Chicago.
Sie läßt Euch aus sieben Zügen täglich die Auswahl treffen.
Stadt-Ticket-Office: 95 Adams Straße, Chicago. didomo

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Jules B. Briggs, Amanda E. Harris, 38, 27.
Jakob O. Krumm, Helen E. Dunham, 24, 23.
Carl W. Greene, Ida L. Johnson, 28, 26.
Gedal Rutloff, Altie Krulewich, 25, 23.
Peter Challe, Hanna Bruning, 24, 23.
Johann J. Fischer, Emma Peterson, 39, 27.
Charles Holmes, Caroline Ronespau, 25, 24.
George Merner, Wilhelmina Stack, 27, 21.
Henry R. Pitt, Laura M. Overy, 32, 29.
William G. Meißner, Cora Gable, 31, 18.
Nathan Gaskin, Susanna Wooten, 54, 60.
Walter Johnson, Lillian B. Trunkel, 21, 20.
Byron Davies, Agnes Doody, 22, 20.
Peter Hartmann, Grace Paul, 23, 18.
Michael J. Labrie, Hannah Hurley, 28, 23.
Henry C. Raskow, Alvinda Schmidt, 25, 21.
August F. L. Snyder, Minnie E. Jon, 22, 20.
August Behrns, Emma Kluge, 20, 18.
Oskar A. Pihl, Annie Peterson, 26, 23.
Charles Riles, Emma Peters, 21, 18.
Wm. C. O'Brien, Julia E. Baker, 29, 27.
August W. Barkow, Lena Bruhn, 21, 21.
C. Madgett, Olive Tamargo, 21, 19.
A. C. Huebner, Clara A. Zunck, 22, 20.
William H. Reese, Nina A. Cooper, 21, 27.
Charles Smith, Ellen Elm, 25, 27.
Charlie F. Mohr, Mary Agen, 22, 18.
Joseph E. Amman, Barbara Grover, 30, 46.
Samuel B. Price, Rose Friedman, 24, 21.
Charles A. Kirchber, Mary Becker, 30, 22.
Fritz Pock, Bertha Müller, 27, 21.
Will Meagher, Eva Faust, 28, 27.
Roswell Bryant, Ella Dannar, 27, 24.
Albert Kleist, jr., Dora Jansen, 21, 18.
Ed. J. Henry, Ray Drozdowitz, 24, 20.
John Baker, Annie Brown, 25, 23.
Harry Weinstein, Sara Biederman, 24, 18.
Emil F. Hoffman, Elizabeth Holmes, 33, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Kirschling, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 824 Girard Str., $3500.
C. H. Champion, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 100 W. Lake Str., $4,000.
Fred Rapp, einstöck. Frame-Cottage, 1123 W. Fullerton Ave., $1000.
W. H. und G. A. Gardner, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2272 W. Monroe Str., $2000.
J. M. Cunning, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 804 und 806 Clifton Park Ave., $8000.
John Bennett, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1963 Gladys Ave., $3000.
Frau E. Farrell, 1stöck. Brick-Anbau, 3019 Union Str., $1200.
M. E. Megg, 2stöck. Frame-Residenz, 7143 Howard Str., $2000.
M. Clarksen, 1stöck. Brick-Anbau, 4857 Michigan Ave., $1800.
Thomas Bishop, 3stöck. Brick-Apartment-Gebäude m. Basement, 3020 Lake Park Ave., $18,000.
Frl. Dora Behr, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 6357 Ingleside Ave., $4000.
S. K. Faber, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 371 5. Ave., $5000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Clara M. gegen Ethelbert F. Fimmons, wegen Trunksucht; Elijah L. gegen Lizzie Brannon, wegen Ehebruchs; Mary gegen James Kightinger, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Marie gegen Peter Karstens, wegen Ehebruchs; Edna May gegen Fred L. Howard, wegen Verlassung und Ehebruchs; Luigi gegen Marie Nigro, wegen Ehebruchs; Katie gegen Charles Schrader, wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen Chas. H. Fisher, wegen Verlassung; John gegen Ida Siegler, wegen Ehebruchs.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Deming Court, 140 Fuß östl. von N. Clark Str., 20×100, Charles F. Kimball an Frank P. Judson, $15,000.
Dasselbe Grundstück, Frank P. Judson an C. T. & T. Co., $15,000.
Linden Ave., 144 Fuß nördl. von Franklin Str., 24×125, Ernst Melms an Matthias Miller, $2,000.
Reed Ave., Nordost-Ecke Lexington Str., 113×123, und andere Grundstücke, M. in C. an Samuel R. Reed, $1,510.
Marshfield Ave., 325 Fuß südl. von 64. Str., 25×123, Hannah O'Toole an Katherine G. Congreve, $1,500.
Lawndale Ave., 240 Fuß südl. von 19. Str., 25×125, Louise S. Schultz an Jeremiah O'Brien, $5,400.
Addison Str., 375 Fuß westl. von N. 42. Ave., 25×150, Thomas Jubb an Albert T. Keeney, $2,600.
Brand Ave., 175 Fuß nördl. von Noble Ave., 50×125; Dresden Str., 175 Fuß nördl. von Noble Ave., 25×125; S. E. Groß an Charles W. Moore, $2,300.
Ashland Ave., Nordost-Ecke Nelson Str., 48×125, Nicholas Schramm und Frau an Ferdinand Hermann, $6,000.
Tripp Ave., 99 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×125, Theresa M. Schacnemann an Albert T. Keeney, $1,200.
Fullerton Ave., 198 Fuß westl. von Bauou Str., 25×125, Gustav Gollnitz an Johann F. Liesell, $2,400.
Whipple Str., 250 Fuß nördl. von Cortland Str., 25×152, Olaf Larson an Peter Halvorson, $2,800.
Armitage Ave., 48 Fuß östl. von Robey Str., 24×125, M. in C. an Henry P. Kraus, $1,982.
Lincoln Str., 147½ Fuß südl. von Thomas Str., 25×125, F. Klopp an Frank A. Stauer, $3,500.
Cornelia Str., 296 Fuß östl. von Ashland Ave., 25×128, Dorothea Guhl an John Leiß, $2,925.
Monroe Str., 275 Fuß westl. von S. 44. Ave., 25×121, Daniel M. Hayes an William H. Gardner, $1,200.
Kedzie Ave., 100 Fuß südl. von 13. Str., 25×124, Arma Roß an Leon E. Kent, $8,000.
26. Str., 178 Fuß östl. von Indiana Str., 50×125, William Seymour an Franklin H. Head, $3,000.
Robey Str., 169 Fuß südl. von 50. Str., 24×124, Josef Bones an Frank Steiztal, $1,800.
Loomis Str., Nordwest-Ecke 52. Str., 82×124, James O'Connor an Thomas F. Keelen, $4,233.
Aberdeen Str., Nordwest-Ecke 56. Str., 70×124, Catherine Edwards und Gatte an Louis Weber, $15,000.
W. 12. Str., 179 Fuß östl. von Campbell Ave., 19×115, M. in C. an die Pawnbroker Institution for Savings, $3,889.
W. 12. Str., 160 Fuß östl. von Campbell Ave., 19×115, derselbe an denselben, $3,891.
W. 12. Str., 147 Fuß östl. von Campbell Ave., 19×115, derselbe an denselben, $3,890.
Gebäulichkeiten 6040 Monroe Ave., 16×177, Charles E. Landt an Mary E. Touzalin, $6,000.
Pleasant Ave., 310 Fuß südl. von 91. Str., 50×183, Ed E. Smith an John A. Fletcher, $2,000.
Maplewood Ave., 250 Fuß südl. von Franklin Str., 25×125, Oscar A. Lewis an Peter Kerwink, $1,800.
Lawndale Ave., 76 Fuß südl. von Iowa Str., 25×125, Otto L. Peterson an Mary Groß, $1,800.
Potomac Ave., 99 Fuß östl. von Homan Ave., 25×123, Lauritz Hartung an Peter P. Thorson, $1,700.
31. Place, 140 Fuß östl. von Loomis Str., 24×121, Holman Soap Co. an J. Ogden Armour, $2,000.
31. Place, 189 Fuß östl. von Loomis Str., 72×124, und anderes Grundeigenthum, Adolph Holman und Frau an J. Ogden Armour, $6,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Meldung zuging:

Dorothea Warnke, 3346 Western Ave., 44 J.
Marie Gruber, geb. Gottlieb, 162 Burling Str., 47 J.
Gust. M. Lederer, 676 Milwaukee Ave., 21 J.
Elise Grnger, 1637 W. North Ave., 28 J.
Karl Ambos, 1297 Lincoln Ave., 44 J.
Adam Baierle, 2823 N. Hermitage Ave., 70 J.
Elsa Siegmund, 2243 N. Paulina Str.
Barbara Dorman, 809 S. Halsted Str.
Sabina Lechner, 1125 Oakdale Ave., 49 J.
John Carbera, 4601 Drexel Str., 50 J.
Jaob Heß, 3130 Prairie Ave., 46 J.
Klara Hirsch, 192. 37. Str., 62 J.
Max Kaufmann, 1599 Lincoln Ave., 39 J.
Susanna Luther, 919 W. 71. Str., 30 J.
Mary Martin, 176 Sedgwick Str., 42 J.
Marianna Popke, 206 Cleaver Str., 50 J.

Marktbericht.

Chicago, den 7. März 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—75c per Faß.
Sellerie, 15—20c der Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, 75—85c per Bushel.
Rüben, neue, 30—35c per Dutzend Bündchen.
Radieschen, 40—45c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.00—$2.25 per Zuber.
Kartoffeln, 56—63c per Bushel.
Mohrrüben, 30c per Dutzend.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Tomatoes, Florida, $2.00—$2.50 per Kiste.
Spinat, 40—50c per Korb.
Spargel, $2.00—$2.50 per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 11—12c per Pfund.
Enten, 7c per Pfund.
Gänse, 6—8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10½c das Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.90—$5.15.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $5.00—$5.60.
Kühe, von 100—400 Pfund, $3.70—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfd., $4.50—$6.60.
Schafe, $3.80—$4.65.
Schweine, $3.80—$4.07½.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$4.00 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.10—$2.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März, $1.02½; Mai $1.04⅞.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 88—92c.
N. 3, roth, 90—97c; N. 2, roth, $1.02⅞—$1.03

Mais.
Nr. 2, 28⅞—29c.

Gerste.
34—43c.

Roggen.
Nr. 2, 48½—49⅞c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 28½—28½c; Nr. 3, weiß, 26⅞c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

In Revell's März-Verkauf.

Etwas Neues.

Die neuesten und billigsten Stahl-Herde im Markt. Revell's Hausausstattungs-Dept.

60 volle Größe 6-Löcher Stahlherde, mit hohem Closet und Wasser-Front, hübsche Nickel-Kanten, Front und Enden Handtuchstangen, Folding T Regale unter hohem Closet, hat doppeltes Rost, das von der Seite herausgezogen werden kann, ohne die Lining zu berühren; besitzt das neue Economical Hot Blast Draught, ein großer Kohlensparer; ist aus Schmiedestahl und durchweg mit schwerem Asbestos gefüttert, Thüren an dem hohen Closet und dem Backofen sind gleichmäßig balanzirt; Backofen ist 21 Zoll tief, 13½ Zoll hoch. Ein erster Klasse Range und vollständig garantirt; ein 1898 Muster mit mehr modernen Verbesserungen, als irgend ein anderer Stahlherd im Markt. März-Verkaufspreis **$35**
40 von denselben Ranges mit 4 Löchern **$30**
ohne hohes Closet **$25**
50 reguläre Größe 6-Löcher Guß-Ranges, Nickel-Verzierungen und Wasser-Front — eine wohlbekannte Marke **$15**
Das vollständigste Hausausstattungs-Departement in Chicago, welches ein volles Sortiment moderner Küchen-Neuheiten führt, welche sonst nirgends wo in der Stadt zu haben sind.

☞ Alle Wege führen zu Revell's.
Adams Str. und Wabash Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann für Haus- und Store-Arbeit. 161 Wells Str.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher, tüchtiger Storetender. 1774 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, um im Grünhaus zu arbeiten. Gärtner vorgezogen. E. Lengenfelder, Berteau und Lincoln Ave.

Verlangt: 2 gute erfahrene nüchterne Männer im Livery zu arbeiten und treiben. 939 Van Buren St.

Verlangt: Erster Klasse Schneider und Operators an Custom-Röcken, bei Ed. E. Strauß & Co., Van Buren und Market Str.

Verlangt: Knabe zum Geschirr waschen, 15—16 Jahre alt. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Porter, $2 die Woche, Zimmer und Board. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Gärtner für Farn- und Palmen-Kultur. $25—$30. Albert Fuchs, 2059—73 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schneider. 55 Centre Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparatur. 723 W. North Ave.

Verlangt: Uhrmacher, einer der deutsch und englisch spricht. A. 474 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge, 14—16 Jahre alt, in Saloon und Küche zu helfen. Gutes Heim. 2295 Archer Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher, der im Store bedienen muß. 76 E. Belmont Ave., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Ein Junge für Butchershop, aus guter Familie. Adr. K. 243 Abendpost. dmi

Verlangt: 3 Männer, welche verkaufen können. Erfahrung nicht nöthig. Englisch und deutsch. Adr. N. 472 Abendpost.

Verlangt: Ein guter lediger Schneider für stetige Arbeit. B. Hollenfels, 4787 N. Clark Str., Rogers Park. Nehmt Evanston electrische Car.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 300 N. Carpenter Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 281 Clybourn Place.

Verlangt: Grocery-Clerk. G. Boradowski, 507 N. Marshfield Ave., nahe Hoddon. Nachzufragen zwischen 5 und 7 heute Abend.

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Straße. 7mz1w

Verlangt: Agenten für Regent und Columbia-Zithern, auf Abzahlung. B. M. Mai, 147 Wells Straße. 7mz1w

Verlangt: Junge im Schneidershop zum Lernen. 197 Newberry Ave. mdi

Verlangt: Agenten, überall, für Zithern, Musik-Albums, Uhren, Decanters und Silbernen Pitchers. Traynors Installment House, Open Board Building. 3mz1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Baisters an Cloaks. 868 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Operators und Finishers an Cloaks. Dampfkraft. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenhände an Pants. 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 Fry Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann von 18 Jahren, der bei den Eltern wohnt, wünscht Stelle um das Maschinisten-Handwerk gründlich zu erlernen. William Zooter, 1376 N. Mozart Str., Chicago. imdi

Gesucht: Junger Mann, Porter, sucht stetigen Platz. Kann die Bar tenden und am Tisch aufwarten. Adr. N. 450 Abendpost.

Gesucht: Ein Herr wünscht Board in Privatfamilie. $4. Adr. K. 254 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an guten Hosen.—Stetige Arbeit. 509 W. 16. Str., Ecke Loomis. smd

Verlangt: Sofort 10 erfahrene Mädchen an seidenen Waists. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Skirts, und Mädchen zum Lernen. 155 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen als Finishers an Custom-Hosen. 221 5. Ave., Zimmer 3.

Verlangt: Handmädchen an Coats. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 514 S. Union Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Hosennähen und Finishen, in und außer dem Hause. Schmidt, 587 W. 15. Str.

Verlangt: Frauen oder Mädchen, in einem feinen Ladies Tailoring Establishment, welche schon an Jackets, Waists oder Skirts gearbeitet haben, können sich sofort melden. Swenson, 745 Wells Str.

Verlangt: Eine gutgelernte Damenschneiderin; sogleich. 388 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen um das Putzgeschäft zu erlernen. Mrs. Ziegler, 940 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen auf künstliche Blumen, sowie Lehrmädchen werden angenommen. 90 Homer Str. md

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, auch Mädchen zum Lernen. Südost-Ecke Armitage und Winchester Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen und Näherin. 127—131 Hadden Ave. 7mz1w

Verlangt: Zwei junge Mädchen um Kleidermachen zu erlernen, Nähen, Zuschneiden und Anpassen. 114 Canalport Ave. mdi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 1631 Hoyne und Noble Ave. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 502 Belmont Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 790 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln. 3639 Michigan Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 896 Sheffield Ave. dmi

Herrschaften bekommen Mädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen und bei zweiter Arbeit zu helfen. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. G. Bernstein, 125 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit. Muß einfach nähen können. 3614 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3312 S. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Wittwer, in der Country, sucht eine anständige Frau ohne Anhang. Nachzufragen 99 W. 19. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 493 5. Av.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen; kleine Familie. 1932 Oakdale Ave., City Limits Car; nahe am Lake.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—384 Centre Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn. 3317 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 365 Winchester Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Haus- u. 2. Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Eine gute Heimath für die rechte Person. Bei drei Personen. 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—1152 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; kleine Familie. 1157 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 3157 S. Centre Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, für Hausarbeit, muß Liebe zu zwei Kindern haben; keine Wäsche. 305 Hirsch Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für zweite Arbeit in der Küche. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 518 Racine Ave., im Store.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei Wittwer mit 3 Kindern, Lohn $2.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, in kleiner Familie, Lohn $3, Referenzen, Mittwoch Nachmittag vorzusprechen. 4355 Calumet Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 11 Stanley Terrace Place, ein Block westlich von Western Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Koch, 4895 State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. 139, 28. Place, Ecke Canal Str. omdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3737 Prairie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. Nachzufragen 775 W. Polk Str., 1. Flat. dmi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Guter Lohn. 989 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Dienstmädchen. 3350 Forest Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Spier, 1093 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 624 W. Chicago Ave., Dentists Office.

Verlangt: Mädchen. Deutsches Vermittlungsbureau, Addison, 641 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ein frisch eingewandertes vorgezogen. 1236 California Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. $4. 509 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie keine Kinder. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 500 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—19 Grant Place.

Verlangt: 10 Mädchen erhalten Plätze für Hausarbeit. 191 North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Junges Mädchen, Kinder aufzuwarten und im Hause zu helfen. 1022 Osgood Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 222 Sedgwick Str., Store. mdi

Verlangt: Kleines Mädchen oder alte Frau für leichte Hausarbeit. 1090 Sawyer Ave., 2. Flat. smdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $3, $4, $5. 509 Wells Str. 4mz1w

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit, zweite und Küchenarbeit. Herrschaften erhalten jederzeit gute Mädchen. 674 S. Halsted Str., Mrs. Mancel. 1mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5d1*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8d3*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche zu waschen. 755 Clybourn Ave., unten. mdi

Verlangt: Aeltere Frau sucht Arbeit am liebsten als Haushälterin. 1894 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Eine starke Frau wünscht Stelle im Restaurant, Boardinghaus oder Privathaus. Wünscht zu Hause zu schlafen. 524 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine gute Restaurant-Köchin suchte Stelle. Nachzufragen 629 Milwaukee Ave., oben, Mrs. White

Gesucht: Eine anständige alleinstehende Frau, tüchtig in Hausarbeit, ist gute Maschinen und Handnäherin, sucht eine gute Stelle in einer Familie, oder bei einer Kleidermacherin. Adresse N 445, Abendpost.

Gesucht: Stelle für Mädchen, 14 Jahre, bei Kindern und Hausarbeit zu helfen. 74 Grand Ave., Flat 12.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. 202 Blackhawk Str.

Gesucht: Plätze zum Ausbessern von Wäsche und sonstige Näharbeit. 99 Willow Str. Mrs. Lutz.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 204 Dayton Str., Hinterhaus. Mrs. Rohn.

Gesucht: Amme sucht Stelle. Ida Alt, 669 N. Paulina Str.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe, Israelitin, sucht eine Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern vorgezogen, oder bei einer kleinen Familie. Nachzufragen bei Frau Haar, 607 Wells Str.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stellen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit und Stütze der Hausfrau, am liebsten auf der Nordseite. 11 Sullivan Str.

Gesucht: Mädchen sucht Platz für Hausarbeit.—191 North Ave.

Gesucht: Gesunde kräftige deutsche Frau in mittleren Jahren ohne Anhang sucht Platz im Haushalt. Adr. B. C. 428, Abendpost.

Gesucht: Starkes Mädchen wünscht Platz als Restaurant- oder Lunchköchin Tags über. 510 Sedgwick Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz als Haushälterin oder als Köchin. 781 Elston Ave.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Nettes deutsches Mädchen, alleinstehend, ohne Verwandte, 26 Jahre alt, Württembergerin, evangelisch, hat $1000 Vermögen erspart, ist tüchtige Köchin und sehr häuslich, wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines aufrichtigen Mannes. Würde auch nach Auswärts heirathen. Näheres ertheilt schriftlich, oder persönlich vorzusprechen Mittwoch oder Sonntag, bei Mrs. Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 10 Singer Nähmaschinen, in gutem Zustand, ebenfalls Werkzeuge für Tailorshop. K. 240 Abendpost.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7j1*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $55 für ein schönes importirtes Upright Piano an leichten Abzahlungen. 682 Wells Str. 3mz1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, auf Wunsch Board. 748 Milwaukee Ave. ddja

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, passend für Herrn. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Boarders. $3.50 wöchentlich. 356 Clybourn Ave.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Store mit Brickofen, passend für Bäckerei, Grocery oder Butchershop. Zu erfragen 298 N. Centre Ave. 4mz1w

Prof. A. J. Oßwald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline. Guitarre Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29fp*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hotel! Hinze, 88 Washington Str.—$1200—grundgediegenes Haus, 46 Zimmer, N. State Str., nahe Brücke. Miethe $60. Besteht 26 Jahre. Feinzahlendes Transientgeschäft. Eigenthümerin zu alt. Baarzahlung oder Tausch. 7mz1w

Restaurant—Hinze, 88 Washington Str.—$650 Baarzahlung, gutzahlender Down-town-Platz, besteht 14 Jahre. Mäßige Miethe. Tageseinnahme $30. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. Reell. 7mz1w

Saloon! Hinze, 88 Washington Str. — $800 Baarzahlung, schöner Platz (Clybourn Ave.), nagelneue Fixtures, Klubzimmer, mäßige Miethe. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. Reelle Sache. 2mz1w

Saloon, Hinze, 88 Washington Str., hochfeiner Platz (Nordseite); Klubzimmer, Logenhalle, Meeting-Platz von 17 Logen; zwei ausgezeichnete Kegelbahnen; reizende Wohnung; Preis $3000; günstige Bedingungen. Erlaube allergenaueste Inspektion. Verkaufsgrund: Erbschaftsangelegenheiten. 5mz1w

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. Gute Lage. 1525 N. Clark Str. 5mz1o

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon im Herzen der Stadt, krankheitshalber; etablirt 19 Jahre. Adr. K. 258 Abendpost. 4mz1w

Zu verkaufen: Laundry-Route, wegen Krankheit. Preis $125. Vorzusprechen Abends. 691 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Meatmarket an der Nordseite. Gutes Geschäft. Zu erfragen bei Kellen, Morris & Co., Clybourn Ave. und Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, fancy Grocery, Delikatessen, Candy, Zigarren, Confectionery Store. Einnahme $10; Miethe $15. Näheres Klein, 148 La Salle Str., Basement.

Bäckerei — Hinze, 88 Washington Str., $670, Tageseinnahme $15, alles Storetrade, hauptsächlich Cakes. Niedrige Miethe.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, zum halben Werth wenn gleich genommen. Seltene Gelegenheit. 2629 E. 111. Str. dmd

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei, mit oder ohne Property, wegen Rückreise nach Europa. Briefe unter N. 457 Abendpost.

Zu verkaufen: Hobelbank und Schraubzwingen.—9 Goethe Str., 3. Flat.

Muß sofort verkaufen: Gut gelegener Grocerystore. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung. Billige Miethe mit Wohnung. Für nur $225, billig für's Doppelte. Theilweise an Abzahlung. 399 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Partie Schuhe, von meinem Schuhstore übrig geblieben, für die Hälfte der Einkaufspreise, sowie gute Fixtures. Roz, 34 Willow Str.

Zu verkaufen: Gute Schuhmacher Maschine, wenig benützt. Billig. Ad. Trobner, 752 W. 12. Straße.

Zu verkaufen: Barber-Shop, billig, 4 Stühle, gehe nach Klondike. 840 35. Str. 2mz1w

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $100, in gutem Saloon. Adr. K. O. 109 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde; billig wegen Abreise. 455 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Fancy Hühnerhaus, passend für Tauben, sehr billig. 72 Clifton Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Alter Top- und Laundrywagen. 512 Ogden Ave. dmi

Tauben-Ausverkauf. 1352 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Ein schweres Arbeitspferd. 698 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Vier gute Pferde wegen Aufgabe des Geschäfts. 358 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, Geschirr und Wagen. 48 Burling Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, kein Angebot zurückgewiesen. 231 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Eberhardt, 395 Wabash Ave. 24felm

Aeußerst billig, auf monatliche Abzahlungen, Milch-, Grocery-, Kaffee-, Thee-, Plumber- und Expreßwagen. Alte Wagen in Tausch. L. Mohn, 5431 Lake Ave. 4mz1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne kollektirt, sofort, ebenso Noten, Miethe, Kostbausrechnungen und alte Urtheilssprüche; Beschlagnahmen vollzogen. Schlechte Miether hinausgesetzt; für arme, bedürftige Leute werden die Kosten ausgelegt. Keine Kostenberechnung ehe Erfolg erzielt ist. Englisch, deutsch, polnisch und schwedisch gesprochen. Advokaten und Konstabler besorgen alle Fälle sofort. Sprecht vor bei:
The National Claim and Adjustment Bureau, 46 und 48 S. Clark Str., Zimmer Nr. 3.
Bureaustunden: 8 Vorm. bis 7 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 1 Uhr Mittags. (Schneidet dieses aus). 28felm

Löhne, Noten, Miethe, Kostenrechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos waren. Keine Kosten wenn nicht erfolgreich. Lohnbeschlagnahmen ausgeführt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Prompte Bedienung. — The City Law and Collecting Agency, 152 und 154 La Salle Str., Südwest-Ecke Madison Str., Zimmer 13. Konstabler immer da. 18janlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren —alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 8—28mz

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12okli

Löhne sofort kollektirt, Miethe, Board Bills und Beschlagnahmen eingezogen, wer für irgend etwas Geld zu beanspruchen hat, wende sich an Merchants & Wage Earners Justice Bureau, 127 La Salle, Zimmer 7. Sonntags 8 bis 12. smodi

Wie man gesetzlich anerkannter Arzt, Zahnarzt, Apotheker, Advokat oder Thierarzt wird. Lockbox 190, Chicago, Ill. 14felm

Haben Sie Unannehmlichkeiten betreffs Miether oder Steuern, so wenden Sie sich vertrauensvoll nach Zimmer 43, 155—157 Washington Str. 23felm

Fräulein Marie G—f. Ihren Brief zu spät empfangen. Bitte um Nachricht unter N. 449 Abendpost.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, wegen Abreise, billig. 605 S. Kedzie Ave. 8mz1w

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt Prof. E. Habrecht, 413 E. North Av., Flat 2. 2mz1m

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n, ddja*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. 8,12,19,26mz

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, [illegible]

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. [illegible] größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible] A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. [illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11au*

[illegible]

Braucht Ihr Geld? [illegible]

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat. [illegible] Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.
Zimmer 301 Ashland Block, 59 Clark Str. 4mz1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt erledigt. — Suite 844-848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 8mal1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 13ja*

Der Klumpfuß.

Roman von **Ewald August König.**

(Fortsetzung.)

„Ein Sonderling — ja, und vielleicht etwas mehr als das allein," erwiderte Verena, „alte Leute haben ihre Schwächen, man muß sich in sie hineinfinden. Wir glaubten, Ihr Besuch in diesem Hause habe unserem Onkel gegolten."

„Er galt nur der Erinnerung an meine Vergangenheit," sagte Werner mit wehmüthigem Lächeln. „Ich habe damals, als ich noch wild in's Leben hineinstürmte und auf den Brettern, die die Welt bedeuten, Lorbeeren zu ernten hoffte, in diesem Hause gewohnt, Sie werden's vielleicht begreiflich finden, daß ich mir jene Zeit noch einmal zurückzurufen versuche."

„Hier haben Sie gewohnt?" fragte Konstanze mit lebhafter Theilnahme. „Dann kann ich mir denken, daß an dieses Haus sich manche Erinnerung für Sie knüpft."

„Wenn diese Erinnerungen nur angenehm sind!" schaltete Verena ein.

„Auch an das Ungemach, das man erlebt hat, denkt man später gerne zurück," sagte Werner. „Aber ich will die Damen nicht länger aufhalten, ich hoffe, recht bald wieder das Vergnügen zu haben."

Die beiden Mädchen schieden mit einer Verbeugung und stiegen, nachdem der Baron das Haus verlassen hatte, langsam die Treppe hinauf.

4. Kapitel.

Beim Onkel.

Auf dem Korridor des ersten Stockwerks trat eine einfach, aber sehr sauber gekleidete Frau den Mädchen entgegen. Hager und eckig, wie ihr Körper, war auch ihr Gesicht, und die harten, scharf markirten Züge mit den stahlgrauen Augen machten durchaus keinen angenehmen Eindruck. Das braune Haar, von einzelnen Silberfäden durchzogen, umrahmte, glattanliegend, die niedrige Stirn, und aus den grauen Augen blickte tief eingewurzeltes Mißtrauen, das sich durch nichts beirren oder bestechen ließ.

„Schon von der Reise zurück?" fragte sie, während dieser mißtrauische Blick durchdringend auf den beiden Mädchen ruhte.

„Schon?" erwiderte Verena, die Oberlippe trotzig aufwerfend. „Wir sind drei Wochen fort gewesen —"

„Drei volle Wochen? Man sollte es nicht glauben, mir ist es, als ob Sie erst gestern Abschied genommen hätten."

„Hat uns der Onkel nicht vermißt, Resi?" fragte Konstanze.

„Mit keiner Silbe hat er den Wunsch ausgesprochen, die Damen wiederzusehen," erwiderte die Haushälterin in einem Tone, der etwas boshaft klang.

„Das läßt sich ja denken," sagte Verena achselzuckend, während sie einen scheuen Blick auf die nächste Thür warf, „er liebt keinen Menschen, sein Herz hängt allein an dem unvernünftigen Vieh —"

„Sagen Sie ihm nicht, daß Jakob unvernünftig sei," unterbrach Resi sie rasch, „Sie könnten's dadurch für immer mit ihm verderben."

„Und daß Sie den Raben um sich dulden —"

„Lieber Gott, mir leistet er keine Gesellschaft, und weshalb soll man dem alten Herrn die Freude nicht gönnen, die der Vogel ihm bereitet?"

Verena zuckte abermals mit den Achseln, und ein Zug verachtender Geringschätzung glitt über ihr hübsches Gesicht.

„Wie ist der Onkel heute gelaunt?" fragte Konstanze.

„Freundlich und gütig wie immer, verderben Sie ihm nur die gute Laune nicht, Sie wissen ja, wie rasch das geschehen kann."

Resi hatte das in einem recht spöttischen Tone gesagt, die Mädchen gaben keine Antwort darauf; Konstanze klopfte an und öffnete die Thür.

Onkel Theodor war ein kleiner, hagerer Herr mit grauem Haar und kurzgeschorenem Vollbart; eingehüllt in einen buntgewürfelten Schlafrock, saß er in seiner Sophaecke, und dicht neben ihm, auf der Rücklehne eines Stuhles hockte ein großer, kohlschwarzer Rabe, der beim Eintritt der Mädchen ein leises Krächzen vernehmen ließ, das man als ein Zeichen der Freude oder auch des Unwillens deuten konnte.

Der alte Herr warf einen forschenden Blick über den Rand seiner Zeitung, dann legte er sie auf den Tisch, um den Handdruck der Mädchen zu erwidern.

„Ihr seid also auch wieder da?" fragte er, und ein spöttisches Lächeln glitt dabei über sein Gesicht. „Die Seeluft scheint nicht besonders gewirkt zu haben, Ihr seht noch eben so bleich und gelangweilt aus wie früher. Wenn man heutzutage einmal ein frisches, munteres Mädchen mit rothen Backen sieht, dann geht Einem das Herz auf."

„Auf dem Lande kannst Du diese Mädchen jeden Tag sehen," erwiderte Verena schnippisch.

„Und weshalb nicht in der Stadt?"

„Auch hier, es kommt eben darauf an, in welchen Kreisen man sie sucht."

Onkel Theodor hatte die große silberne Schnupftabaksdose, die auf dem Tische stand, hastig geöffnet, er nahm sehr geräuschvoll eine Prise.

„In Euren Kreisen natürlich nicht," sagte er ärgerlich, „Ihr denkt, es sei vornehm, so recht interessant blaß auszusehen und dabei eine Miene aufzusetzen, als ob die verrückten Heine'schen Weltschmerzgedanken Euch in Fleisch und Blut übergegangen seien! Unsinn; nichts rächt sich im späteren Leben mehr als diese lächerliche Thorheit! Ich möchte darauf wetten, Ihr Beide habt Euch auch schon in die Rolle des unglückseligen Weibes hineingedacht, das am einsamen Meeresstrand den jämmerlichen Jüngling mit seinen Thränen vergiftet."

„Onkel!" erwiderte Konstanze vorwurfsvoll.

„Bah, Ihr habt jedenfalls in Helgoland, die Gelegenheit benutzt, am Meeresstrand die Rolle einzustudiren," fuhr er sarkastisch fort, „da ist denn wieder vieles Geld unnütz ausgegeben worden. Heine's „Buch der Lieder" kennt Ihr auswendig, aber ich glaube, selbst mit dem Kochbuch in der Hand könnt' Ihr noch keine Suppe kochen."

„Dafür haben wir unsere Köchin!" schaltete Verena ein.

„Natürlich," nickte Onkel Theodor, während er wieder eine Prise nahm, „Köchin und Küchenmädchen, Kutscher, Lakai und Kammerzofe — der Himmel mag wissen, wo das noch hinaus soll! Ihr könntet Eurem Vater eine schwere Last abnehmen und ihn von mancher Sorge befreien, wenn Ihr selbst Hand anlegen und die Hausarbeit übernehmen wolltet."

„Das verbietet uns unsere Stellung," sagte Konstanze, ihrer Schwester, deren Wangen sich dunkler färbten, einen beschwichtigenden Blick zuwerfend.

„Ja so, ich vergesse immer, daß Ihr gnädige Fräuleins geworden seid! Aber so stolz Ihr auch auf Euer Wappen sein mögt, einen materiellen Vortheil bringt es Euch nicht, das solltet Ihr bedenken."

„Du wirst boshaft, Onkel," erwiderte Verena mit mühsam erzwungener Ruhe, „die treuen Dienste Papas haben den König bewogen, uns in den Adelsstand zu erheben, darauf dürfen wir mit vollem Rechte stolz sein. Wir sind dadurch aber auch in die höheren Kreise der Gesellschaft eingetreten —"

„Ich habe diese Abhandlung so oft gehört, daß ich sie Wort für Wort auswendig kenne," fiel er ihr in die Rede, während der Rabe mit den Flügeln schlug und auf die Schulter seines Herrn hüpfte. „Auch eine adelige Dame schändet's nicht, wenn sie eine tüchtige Hausfrau ist, das aber werdet Ihr Beide niemals werden. Ich kann's nun einmal nicht leiden, wenn die jungen Mädchen weiter nichts zu thun wissen, als Romane zu lesen und ihre bunten Fähnchen auf der Straße zu zeigen. Gegen einen tüchtigen Spaziergang draußen in Feld und Wald habe ich nichts einzuwenden, aber dort sehen Euch freilich die jungen Herren nicht—"

„Das geht zu weit!" sagte Konstanze, die jetzt auch die Geduld verlor, „auf diesem Felde können wir Dir nicht folgen. Statt uns ungerechte Vorwürfe zu machen, solltest Du Mitleid mit uns haben, es ist für uns auch nicht angenehm, eine kranke Mutter pflegen zu müssen und nichts wie Klagen zu hören."

Der alte Herr trommelte mit den spitzen Fingern auf dem Deckel seiner Dose und wiegte gedankenvoll das Haupt, der boshafte, sarkastische Zug umspielte noch immer seine schmalen Lippen.

„Mitleid!" wiederholte er. „Für das bischen Ungemach wißt Ihr Euch schon zu entschädigen, und ich würde auch nicht so scharf darüber urtheilen, wenn ich nicht ein Ende mit Schrecken kommen sähe."

„In welcher Weise sollte dieses Ende kommen?" fragte Verena, das goldblonde Köpfchen trotzig zurückwerfend.

„In welcher Weise? So reich ist Euer Vater nicht, daß er diese verschwenderische Lebensweise noch lange weiterführen kann, das laßt Euch gesagt sein. Bei Euch fliegt ja das Geld jetzt zu allen Fenstern und Thüren hinaus —"

„Papa muß das ja am besten wissen!" trotzte Verena weiter. „Von seinem Gehalt könnte er diese Ausgaben freilich nicht bestreiten, aber wir haben Vermögen —"

„Gehabt!" fuhr Onkel Theodor fort. „Wer nicht hören will, muß fühlen. Wozu die Equipage? Wozu der ganze Dienertroß, der mir in meinem Hause überall im Wege stände? Für das Wappen auf dem Wagenschlag und den Knöpfen der Livree gibt Euch Niemand einen Groschen, wenn die Herrlichkeit zu Ende ist! Ich sag' Euch das Alles gerade heraus, und Ihr solltet mir dankbar sein dafür, daß ich mit meinen Worten nicht hinter dem Berge halte. Euer Bruder Ferdinand ist auch auf dem besten Wege, in sein Unglück hineinzurennen, wenn ich Euere Familienverhältnisse betrachte, dann sehe ich nichts Tröstliches, wohin ich auch blicken mag."

„Was hat denn Ferdinand bei Dir verbrochen?" fragte Konstanze, die blauen Augen erwartungsvoll auf ihn heftend, während Verena mit dem Sonnenschirm nach dem Raben stieß, der gerade vor sie hin auf den Tisch gesprungen war.

„Nimm Dich in Acht, er beißt!" warnte der Onkel. „Komm' hierher, Jakob!"

„Wenn er bei seiner Häßlichkeit auch noch bissig ist, dann begreife ich nicht, wie Du das Thier so zärtlich lieben kannst," spottete Verena.

„Man begreift eben Manches nicht, und doch ist's natürlich," erwiderte er achselzuckend, „das Thier hat Tugenden, die ich bei den Menschen noch nicht gefunden habe. Was Ferdinand verbrochen hat? Bei mir nichts, und im Grunde genommen könnte es mir gleichgiltig sein, ob er sich von dem Schwindler ausbeuten läßt—"

„Von welchem Schwindler?" fragte Konstanze.

„Ihr urtheilt vielleicht anders über den liebenswürdigen Baron v. Raven, in dessen Frau Euer Bruder ganz vernarrt ist!"

„Ueber den Baron gewiß!" nickte Verena. „Aber daß Ferdinand die Theaterprinzessin so oft besucht, billigen wir ebenfalls nicht."

„Als Baronin v. Raven zählt ja diese Theaterprinzessin auch zu Eurer nunmehrigen höheren Gesellschaft!" spottete Onkel Theodor.

„Wie Du nur so urtheilen kannst! Dulden müssen wir sie freilich in unseren Kreisen, aber ebenbürtig kann sie uns nie werden."

„Weshalb nicht? Wißt Ihr, was Euer Großvater war?"

„Aber Onkel!" sagte Konstanze unwillig.

„Bierbrauer!" fuhr er mit unerschütterlicher Ruhe fort. „Er hat auf dem eigenen Rücken manchen Sack Gerste die Leiter hinaufgetragen. Und ein Ehrenmann war er, ein Mann, vor dem man Respekt haben mußte, und der vielleicht mehr werth war als alle Herren Eurer vornehmen Bekanntschaft zusammen genommen. Er hat die Arme gerührt und gespart, damit Ihr jetzt in der Equipage fahren und Euch bedienen lassen könnt, so lange wie's dauert. Und die Enkelinnen des Bierbrauers stellen sich nun mit Gräfinnen und Baroninnen auf gleichen Fuß und glauben dabei auf den ehrlichen, arbeitsamen Bürger mit Geringschätzung hinabblicken zu können. Wenn ich das Alles sehe und höre und an die frühere Zeit denke, dann steigt mir die Galle in's Blut. Der Ferdinand glaubt auch auf die Freundschaft des Herrn Baron v. Raven stolz sein zu dürfen, die Freundschaft eines braven Handwerkers machte ihm mehr Ehre."

Verena klopfte unwillig mit der Spitze ihres zierlichen Stiefelchens auf den Fußboden und warf ihrer Schwester einen bedeutungsvollen Blick zu, der den wachsenden Groll nur zu deutlich erkennen ließ.

Auch Konstanze hatte die feingewölbten Brauen unmuthig zusammengezogen, aber sie verstand es besser, sich zu beherrschen, sie neigte leise das Haupt, als ob sie die Schwester auffordern wolle, auch jetzt noch Geduld zu haben.

„Du befindest Dich heute in einer recht häßlichen Stimmung, lieber Onkel," sagte sie vorwurfsvoll, „wir hätten wohl einen besseren Empfang erwarten dürfen. Gestern erst zurückgekommen, galt heute unser erster Gang Dir, wir wollten Dir den ersten Gruß bringen."

„Dafür bin ich Euch gewiß dankbar, Kinder," erwiderte er, und es lag noch immer eine leise Ironie in dem Tone seiner Stimme, „aber daß ich deshalb Euch die Wahrheit verschweigen und anders reden soll wie ich denke, das könnt Ihr nicht verlangen."

Fortsetzung folgt

Ein Schwindler im Ordenskleid.

Bei dem Bischof in Mainz erschien im September v. J. ein Mann in priesterlicher Kleidung und gab an, Mitglied eines Cistercienserklosters in Irland zu sein, in dessen Auftrag er eine Reise nach Rom unternehme. Er wies ein Celebret des Abtes Camille vom Cistercienserkloster Roscrea in Irland vor und bat um die Erlaubniß, in der Diöcese Mainz Messen lesen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ihm auch auf die Dauer einer Woche ertheilt, die nachgesuchten Messe-Stipendien wurden ihm jedoch abgeschlagen. Trotzdem begab er sich auf die bischöfliche Kanzlei und wollte dort die Stipendien im Auftrag des Bischofs erheben. Auf der Kanzlei wurde er aber bei Prüfung seiner Papiere als Schwindler entlarvt und der Polizei übergeben. In der Untersuchung nannte er sich de Rohan, später van der Heyden, in Wirklichkeit heißt er aber Adrianus Gorter aus Helder (Niederlande). Die Nachforschungen in Amerika, England, Frankreich, Spanien, Holland und der Schweiz ergaben den ganzen Lebenslauf des 54 Jahre alten, internationalen Schwindlers. In Helder besuchte er bis zu seinem 16. Lebensjahre die Schule, ging dann nach Utrecht als Ladendiener, mit 19 Jahren reiste er in Gesellschaft eines Klosterpaters nach Amerika und trat in das Kloster Petit Clairvaux in Nova Scotia als Novize ein. Später kam er in das Trapistenkloster St. Esprit in Langevin, Diöcese Quebeck, wo er bis zum Jahre 1871 verblieb. Von dieser Zeit an kehrte er dem frommen Lebenswandel den Rücken und lebte nur noch von Schwindel und Betrug. Ohne jemals Priester gewesen zu sein, trat er in Amerika und in fast allen Ländern Europas unter unzähligen falschen Namen als Ordenspriester, Weltgeistlicher, Bischof u. s. w. auf, predigte, las Messen und hörte Beichte. Dabei beschwindelte er unausgesetzt Geistliche, Laien und Klöster. Im Jahre 1873 erfolgte sein Debut als Bischof in Europa. Er kam über England nach Frankreich, wurde aber bald gefaßt und wegen Urkunden-Fälschung, Betrugs zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Im Jahre 1876 verlegte er sein Arbeitsfeld wieder nach Amerika. 1877 erschien er plötzlich als Coadjutor des Erzbischofs von San Francisco in Ostende und kehrte, nachdem er wieder zahlreiche Schwindeleien ausgeführt hatte, nach Amerika zurück, wo er 1879 wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es gelang ihm, aus dem Zuchthaus zu entspringen. Im Jahre 1886 finden wir ihn wieder in Europa. In Limoges wurde er wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er von 1886—1889 dort verbüßte. In Coblenz wurde er 1889 wegen Zechprellerei mit 4 Wochen bestraft. Die Jahre 1890—1896 verbrachte er zu drei Viertel in den Gefängnissen und Zuchthäusern Algiers, wohin er sich geflüchtet hatte, als ihm in Europa der Boden zu heiß wurde. Während der Jahre 1896 und 1897 trieb er sich in Italien, Oesterreich, England, der Schweiz, Frankreich und Deutschland umher, überall Schwindeleien ausübend. In Zürich wurde er im Juni v. J. wegen Diebstahls zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt und des Landes verwiesen. Durch sein außerordentlich gewandtes Benehmen wußte er sich überall Eingang zu verschaffen und jeden etwa aufkeimenden Zweifel an seiner Priesterschaft geschickt zu zerstreuen. Mit den klösterlichen und kirchlichen Gebräuchen war er so vertraut, daß er alle Ceremonien beim Celebriren der Messen, Beichthören und Predigen vollständig inne hatte. In kurzer Zeit hatte er sich Meßstipendien in bedeutender Höhe erschwindelt. Gegen den Schwindler fand dieser Tage vor der Strafkammer in Mainz die Verhandlung wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Führung falscher Namen statt und da gegen ihn erdrückendes Beweismaterial vorlag, wurde er zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 6 Wochen Haft, Landesverweisung und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Ordenskleidung und der Druckapparat, dessen sich der Schwindler zur Herstellung seiner falschen Zeugnisse bediente, wurden eingezogen.

— Boshaft. — Sonntagsjäger: „Tausend, da kommt ein Hase gerade auf mich zugerannt." — Förster: „Ja, das Thier scheint zu wissen, wo es am sichersten ist."

Mantegazza über die Schenk'sche Theorie.

Der berühmte italienische Forscher Paolo Mantegazza in Florenz ist von einem Correspondenten in Betreff seiner Ansicht über die Geschlechtsbestimmungs-Theorie des Wiener Professors Schenk interviewt worden. Wie fast alle namhaften deutschen Gelehrten verhält sich auch Mantegazza derselben gegenüber ablehnend. „Wissenschaftlich gibt es ja nichts Unmögliches," sagte Mantegazza, „aber ich halte die Schenk'schen Theorien doch für sehr unwahrscheinlich. Es gibt sociale Classen, wo wenig, andere, wo viel gegessen wird; es gibt Völker, die von Fischen oder Reis, andere, die von Fleisch leben; es gibt Menschen bei 48 Grad Kälte und Menschen, die in der entsetzlichen Tropenhitze verschmachten — und das Verhältniß der Geschlechter bleibt sich im Großen und Ganzen doch überall gleich. Die Idee selbst ist so alt wie die Mythologie. Schon Hippokrates hat gewisse physiologische Hypothesen gehabt, auf Grund deren er Vorschriften aufstellte, von denen er sich eine Einwirkung auf das Geschlecht des werdenden Lebewesens versprach. Ebenso gaben Empedokles, Demokritus, Galenus, Avicenna, Columella und viele andere Philosophen und Aerzte der alten Zeit den Vätern und Müttern gute Lehren. Ja, sogar Aristoteles erzählt eine Geschichte von Leofanus, der ganz nach seiner Willkür von seinen Hausthieren eine so oder anders geartete Zucht erhielt. Kurz, die Theorie war hundertmal da und ist jedesmal mit dem Aplomb eines ganz neuen Fundes aufgetreten. Uebrigens hatten die Entdecker mit dem Wesen, das sie aus der Sache machten, recht — die Menge war ja immer wie fanatisch hinterdrein. Im Mittelalter hat Albertus Magnus gefunden, daß gewisse Decocte von Ziegenhaaren und Hasengebärmen das Geschlecht des kommenden Wesens beeinflussen können, im 16. Jahrhundert hat Jean Huarte, im 18. Prokop Conteaux ein Mittel gefunden — Letzterer kehrte zu den „Aristotelischen Methoden" zurück. Dann kam 1800 ein französisches Buch, 1869 erschien sogar eine neue Auflage dieses Buches. Mit Einem Worte, man darf ruhig sagen, daß die mythologische Periode vor Aristoteles anfängt und — ich weiß nicht, ob sie mit Schenk schon aufhört ..."

Mantegazza lachte während dieser kaustischen Worte. „Uebrigens," fuhr er fort, „ist es ja wahr, daß die Frage nicht nur eine Zauberer- und Quacksalber-, sondern auch eine wissenschaftliche Literatur hat. Bei uns in Italien hat Paolo Liorz in Vicenza vor einigen Jahren ein Werk veröffentlicht, welches einige positive Behauptungen — vielleicht nur allzu positiv aufstellt. Sodann hat unser Senator Boccardo vor zehn Jahren auch etwas darüber gesagt. Ebenso Professor Albini, ebenso, wenn Sie wollen, meine Wenigkeit in dem Buche „Hygiene der Liebe". Ich habe dort ein langes Capitel über die Sache geschrieben, aber in dem Capitel steht eben, daß ich nichts prophezeie und daß ich nichts weiß. — Wer dagegen Theorien veröffentlichte, die die Welt in wahres Erstaunen setzten, das war Professor Thury in Genf. Ich freute mich schon sehr, endlich zu erfahren, wie man Herr der Zukunft ist, aber zu früh; die Theorie erwies sich als falsch. Dann kam Professor Mestivier, welcher versicherte, daß man, auf gewisse Momente achtend, mit Kalender und Uhr in der Hand, etwas doch vorauszuberechnen vermöchte: nämlich, ob wenigstens das zweite Kind eine Braut oder ein Bräutigam werden wird. Aber nein, auch das nicht; auch diese Theorie zerfiel in Nichts.

Kurz, wir wissen nichts Positives. Es gibt nur einige allgemeine Thatsachen, die wir beobachtet haben, weiter sind wir nicht gelangt. Wie wissen, es werden im Allgemeinen mehr Männer als Weiber geboren; wir wissen, in den Städten ist die Zahl der weiblichen Geburten größer als auf dem Lande; unter den ehelichen Kindern ist die Zahl der männlichen Geburten größer als unter den unehelichen Kindern, und das Alter des Vaters ist ebenfalls ein bedeutsames Moment. Aber gibt dies die Auflösung des Problems, können wir darum nach unserem Willen den Gang des Problems leiten? Notabene, wo noch andere, und zwar viele, ja zahllose Momente mitwirkend sind. So, um nur aus unserer Cultur zu schöpfen: Glauben Sie nicht, daß die politischen Verhältnisse ebenfalls important sind? Glauben Sie nicht, daß das schreckliche Regime, sagen wir in Paraguay, auch in dieser Hinsicht die Zusammensetzung der Bevölkerung beeinflußt, und daß das freie Regime in England, die strenge Sittlichkeit in der Schweiz auch dabei von Einfluß sein müssen? Wenn wir also den Mysticismus wegnehmen, so müssen wir noch immer mit Levinius Lennius sagen, daß solche Gefälligkeiten, wie sie jetzt Professor Schenk verspricht, nur der liebe Gott erweisen kann."

— Verschnappt. — „Donnerwetter, Herr Kommerzienrath haben Sie aber viel' Ahnen!" — „O ich krieg' nächste Woche noch mehr."

— Starker Hieb. — Herr (zu stark geschminkter Dame): „Darf ich Ihnen bei diesem starken Regen meinen Schirm anbieten?" — Dame (schnippisch): „Danke, meinem Kleide macht das gar nichts!" — Herr: „Entschuldigen Sie — ich meinte auch mehr wegen Ihres Gesichtes!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Erie	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 8.00 V	† 5.30 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*10.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts, Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTues.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	3.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.35 PM
Sunset Limited to California	a 1.30 PM	b 4.00 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.39 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES. Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.25 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	2.00 N	4.35 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2330 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / * 10.30 N	†11.00 N / * 9.30 V / * 2.80 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Der Regenfall in den Ver. Staaten.

Die Vereinigten Staaten besitzen auf ihrem ungeheuren Gebiet Gegenden, in denen das ganze Jahr hindurch fast völlige Trockenheit herrscht und nicht wenige Oertlichkeiten, die manche, durch die Feuchtigkeit ihres Klimas berüchtigten Tropengegenden beider Hemisphären in der Menge des jährlichen Regenfalls wenig zu beneiden haben. Auf Veranlassung des Agrikulturdepartemnets in der Bundes-Regierung ist soeben eine ausführliche Darlegung der, in den verschiedenen Landestheilen fallenden, Regenmengen veröffentlicht worden, die hauptsächlich auf den, in den letzten zehn Jahren gesammelten, Aufzeichnungen beruht. Danach kommen der Pacificküste in Folge der Nähe des Ozeans, sowie ihrer Lage innerhalb der herrschenden Sturmbahnen und der Richtung der Bergketten die größten Abweichungen vom mittleren Regenfall zu. Charakteristisch für die Pacificküste ist eine von Oktober bis März dauernde „nasse Jahreszeit" und ein, so gut wie regenloser Sommer. Die Hälfte des gesammten jährlichen Regenfalls kommt auf die Zeit zwischen Dezember und Februar. Eine Art Ausnahmegebiet bildet ein schmaler Küstenstrich, der das nördliche Californien nebst Theilen der Staaten Oregon und Washington begrenzt und sich von Kap Flattery oder der Vancouver Insel südwärts bis zur Mitte der Küste von Oregon erstreckt. In letzteren Regionen beträgt der jährliche Regenfall über fünfzig Zoll, an einigen Stellen sogar hundert Zoll, nimmt jedoch nach Osten und Süden zu bedeutend ab, so daß in den Niederungen und Thälern zwischen der Küstenkette im Westen, und der Sierra Nevada und dem Cascade Gebirge im Osten, der jährliche Regenfall nicht zehn Zoll übersteigt und nur in nassen Jahren an günstig gelegenen Plätzen zwanzig Zoll erreicht. Zu Terrace in Utah, einer Station der Zentral Pacific-Bahn, beträgt der jährliche Regenfall nur wenig über vier Zoll und in einem besonders trockenen Jahr fielen im ganzen Jahr nur sieben Zehntel Zoll Regen.

Oestlich vom Felsengebirge beträgt der jährliche Regenfall zehn bis achtzehn Zoll und steigt allmählich nach Florida und der Golfküste zu auf sechzig Zoll, in den Oststaaten auf vierzig und fünfzig Zoll, an. — Die stärksten Regenfälle, auf eine Stunde berechnet, die seit zehn Jahren in den Ver. Staaten beobachtet wurden, betrugen zwischen acht und neun Zoll; sie ereigneten sich zu New Orleans, St. Paul in Wisconsin, Bismarck in Nord-Dakota und Palmette in Nevada. Zu Campo in Californien war an einem Augusttage des Jahres 1891 thatsächlich eine Regenmenge gefallen, deren Höhe elf und einen halben Zoll betrug.

Außerordentliches Auftreten der Grippe.

Aus London wird von einem plötzlichen Ausbruch der Grippe in besonders bösartiger Form berichtet, der in allen Stadttheilen die Aerzte außerordentlich in Anspruch nahm. Auch mehrere, im Süden von London längs des Aermelkanals gelegenen Counties sollen davon ergriffen sein. Das, in London erscheinende, British Medical Journal macht die Bemerkung, daß die jetzt ausgebrochene Seuche, wenigstens an gewissen Orten, einen von früheren Jahren merklich verschiedenen Charakter zeige. In neueren Jahren habe die Seuche vorzugsweise die Athmungsorgane ergriffen und viele Todesfälle seien deshalb an Luftröhrenentzündung (Bronchitis) und Lungenentzündung (Pneumonia) erfolgt. Später wurde vorzugsweise das Nervensystem angegriffen, und viele der Kranken würden von einer geistigen und körperlichen Schwäche heimgesucht, durch die ihre gewöhnliche Thätigkeit viele Monate lang gehemmt würde: ja in manchen Fällen mußte die Hilfe der Irrenanstalten in Anspruch genommen werden. Was die gegenwärtige Epidemie wesentlich unterscheidet, ist dem genannten Fachblatt zufolge die auffallend große Zahl von Erkrankungen, in welchen die Symptome tiefer Störungen des Verdauungssystems hervortreten.

* * *

Einzig in der Welt, und nicht mit Geld zu bezahlen sind die großen wissenschaftlichen Sammlungen, die der berühmte Gelehrte Prof. Marsh soeben der Yale-Universität, der zweigrößten derartigen Anstalt in den Ver. Staaten, zum Geschenk gemacht hat. Dieselben umfassen Versteinerungen aus der Vorwelt, einschließlich versteinerte Fußspuren, amerikanische Alterthümer und Ethnologie, neuere Osteologie und Mineralien, die er in dreißig Jahren mit großen Mühen und Kosten gesammelt hatte. Am berühmtesten sind die von ihm gesammelten Versteinerungen aus der früheren Thierwelt, deren wunderliche Formen von der Erde verschwunden sind. Die allmählichen Entwickelungsstufen, die das Pferd durchgemacht hat; riesige Säugethiere — die Dinoceraten (Schreckhörner), die zu Anfang der Tertiärzeit das westliche Nordamerika bevölkerten; mit Zähnen ausgerüstete Vögel; fliegende Drachen (Pterodaktyten); Seeschlangen (Mosasauren), die zur Kreidezeit lebten; und viele andere der urzeit-

Allerlei.

Bisher galt unter allen Sternen, deren Lichtstärke in regelmäßigen Zeiträumen wechselt, der vor vier Jahren entdeckte Stern „U" im Pegasus für denjenigen, der seinen Lichtwechsel in der kürzesten Zeit vollzieht. Nach seinem Entdecker, dem amerikanischen Astronomen Chandler, brauchte er nur wenig mehr als fünf und eine halbe Stunde dazu. Seitdem hat sich, abgesehen von möglichen kleinen Ungenauigkeiten in dieser Angabe, herausgestellt, daß ein „Veränderlicher" im Sternbild des Centaurus seinen Lichtwechsel noch viel schneller bewerkstelligt und daher vorläufig an der Spitze derjenigen Sterne steht, die in unbegreiflich kurzen Zeiträumen die oft bedeutenden Helligkeitsschwankungen zeigen. Pickering gibt an, daß dieselben bei dem neuen „Veränderlichen" alle drei Tage eintreten.

Die Theoretiker, die für alle Naturerscheinungen, darunter namentlich für die Verrichtungen der Thiere, nach irgend einem Zweck suchen, sind abermals auf ein schwieriges Räthsel gestoßen. Wozu mag wohl das an gewissen Spinnenarten beobachtete Knarren denselben nützlich oder nöthig sein? Ein vielgereister Spinnenkenner hat in Südamerika, Ostindien, Australien und dem südafrikanischen Kapland Spinnenarten von riesiger Größe angetroffen, die an den Kiefern verschiedentlich geformte Schallwerkzeuge tragen, durch welche sie schnarrende Laute hervorbringen können. Mehrere sinnreiche Hypothesen wurden aufgestellt. Sollte etwas das Geknarre der Spinne, ähnlich wie der Ruf der Cikade oder das Zirpen des Heimchens, den Verkehr der Geschlechter befördern? Allein erstens sind diese Spinnen schon in frühester Jugend und lange vor ihrer geschlechtlichen Reife mit dem angeblichen Anmeldeapparat versehen; zweitens sind auch die Apparate gegen die Regel bei den Weibchen ebenso sehr entwickelt, wie bei den Männchen; und drittens hat es sich herausgestellt, daß diese Spinnen überhaupt kein Gehör besitzen! Der Fehlschlag dieser Theorie führte zu der anderen „Erklärung," daß diesen Spinnen ihre Knarre denselben Dienst leiste, wie den Klapperschlangen die Klapper, nämlich einen etwaigen Feind zu erschrecken und dadurch fernzuhalten. Auf ähnliche Weise sollen sich ja auch gewisse schädliche und giftige Insekten durch ihre auffallenden Farben vor Schaden schützen, indem dieselben ihre Verwechselung mit harmlosen oder eßbaren Insekten verhüten. — Bis wohin die Uebertreibungen der sogenannten natürlichen Entwickelungslehre führen können, zeigt wieder einmal die obige, völlig ernst gemeinte Theorie der „Spinnenknarre!" **L.**

Meneliks Größenwahn.

Wenige Tage nach der Veröffentlichung des von Rennell Rodd Namens der englischen Regierung mit Kaiser Menelik von Abessinien abgeschlossenen Vertrages erschien in London das vom Grafen Gleichen verfaßte Buch über diese merkwürdige Mission. Der Graf ist ein Offizier in der Grenadier-Garde und sein unterhaltender Bericht über das Bergland und seinen Fürsten, die seit Jahren der Gegenstand politischer Intriguen sind, wird ohne Zweifel in allen Ländern mit Aufmerksamkeit gelesen werden.

Abessinien ist, wie der Verfasser mit soldatischer Offenheit zugesteht, durch zwei Umstände zu hoher Bedeutung gelangt. Während drei oder vier Jahren haben die Franzosen durch ihren Hafen in Dschibuti eine Menge Gewehre und Munition nach Abessinien gelangen lassen. Die lächerliche Taktik der Italiener hat sodann dem Kaiser Menelik die Gelegenheit gegeben, einer europäischen Macht ersten Ranges eine gewaltige Niederlage zuzufügen. Mit einem Schlage änderte sich die Meinung, die Menelik von seiner eigenen Stellung und Zukunft hatte. Vor der Schlacht bei Adua blickte man auf alle Europäer in Abessinien mit Achtung, ja sogar mit Furcht. Adua hat den Apfelkarren umgeworfen, und die Ansichten der Eingeborenen sind vollständig geändert. Jetzt wähnen die Abessinier, daß dieser Sieg nicht nur Italien, sondern ganz Europa gedemüthigt habe, und ihre Köpfe sind entsprechend überspannt. Außerdem glaubte man in Abessinien, England habe Italien mit Geld versehen, und das Ansehen Englands stand daher sehr niedrig. Das war, wie Graf Gleichen unverhohlen sagt, der Grund der Mission. Trotz der sorgfältigen Vorbereitung war die Reise durch Gildessa nach Harrar sehr beschwerlich. Man mußte für die Hin- und Rückreise, sowie für den Aufenthalt am Hofe Meneliks Nahrungsmittel mitnehmen. Die Offiziere hatten in ihrem Gepäck die prächtigsten Uniformen und die glänzendsten Helme, um Menelik einen günstigen Begriff von Englands Größe und Macht beizubringen. Die Karawane bestand aus 189 Kamelen, welche die werthvollen Geschenke für Menelik, die Königin Taitu und Ras Makonnen trugen. Als die Mission die Grenze zwischen den Provinzen Harrar und Schoa erreicht hatte, erlaubten die Grenzwächter nicht einem einzigen der von Ras Makonnen gesandten Krieger weiter zu gehen. Dieser Umstand ist bezeichnend für die Beziehungen zwischen Menelik und dem Ras. Die Botschaft der Königin wurde von Menelik mit der größten Ehre empfangen, der über die ihm gesandten Geschenke eine grenzenlose Freude an den Tag legte. „Andere Nationen," sagte Menelik, „haben mich wie ein Baby behandelt und mir Musikdosen, magische Laternen und mechanische Spielsachen geschickt; aber ihr habt mir wirklich nützliche und werthvolle Sachen gegeben. Ich habe nie dergleichen gesehen." Die Geschenke bestanden aus dem Fell eines Polarbären, einem Tigerfell, einem schwarzen Bärenfell, dem eines Schneeleoparden und eines Jaguars; aus großen silbernen Präsentirtellern, auf denen der „Löwe von Juda" eingravirt war; aus silbernen Leuchtern, mit Gold eingelegten Gewehren, aus einem aus Silber gearbeiteten und vergoldeten Waschbecken sammt Krug, aus Reisbowlen, Feldstechern, Stickereien, einem aus Seide gewirkten persischen Teppich und einem Buch, das die Lebensgeschichte Alexanders des Großen in äthiopischer Sprache enthielt. Kein Wunder, daß der Kaiser der Botschaft der Königin Victoria größere Ehre erwies als irgend einem von ihm vorher empfangenen Gesandten, und seinen eigenen Trommlern befahl, bei ihrer Abreise von seiner Hauptstadt den Engländern nachzutrommeln!

— Spöttisch. — „Nein, was hat diese alte Schachtel für lange Arme!" — „Fangarme!"